Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 328.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $4\frac{1}{2}$ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 11. Mai.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Das Sozialistengesetz im Reichstage.

Die gegenwärtige Verhandlung des deutschen Reichstages über das Sozialistengesetz zählt unzweifelhaft zu den merkwürdigsten, welche diese Körperschaft bisher geführt hat. Selten ist der Ausgang einer Debatte mit so großer Spannung im Hause wie im Lande erwartet worden, selten ist man aber auch in dem Maße in Ungewißheit über den endlichen Ausgang gewesen, wie diesmal. Und trotz der allgemeinen Ueberzeugung von der Bedeutsamkeit der zu fällenden Entscheidung für die nächste politische Entwickelung war der Verlauf der Debatten am ersten Tage, wo die Führer der stärksten Parteien nach einander zum Worte kamen, ein auffallend matter, unbefriedigender. Alles Interesse konzentrirte sich auf die Berechnungen der zu erwartenden Majorität und Minorität; die Frage, wie die Abstimmung ausfallen, die Ueberzeugung, daß Alles auf ein paar Stimmen ankommen wird, nahm Hörern wie Rednern die Aufmerksamkeit — und was die letzteren betrifft, so hatten mindestens die der beiden größten Fraktionen, der Freisinnigen und des Zentrums, außerdem mit der Schwierigkeit zu kämpfen, daß sie für Parteien sprechen mußten, welche bei der Abstimmung auseinander gehen werden.

Um so belebter gestalteten sich aber die Verhandlungen am zweiten Tage, welcher nach allgemeiner Annahme die Entscheidung bringen sollte. Mit gewohnter Schneidigkeit und Frische eröffnete an diesem Tage der Abg. Richter den Reigen der Redner. Sehr geschickt hob er die geringe Wirksamkeit des Sozialistengesetzes hervor und wies dann auf die antisemitischen Hetzereien, auf die Bestrebungen der Staatssozialisten und die agrarische Bewegung hin, welche sich ungescheut breit machen dürften und die Bevölkerungsklassen gegen einander anreizten. Nach dieser Rede nahm Herr v. Puttkamer als Vertreter der Regierung das Wort, um zunächst die Geheimpolizei gegen die ihr gemachten Vorwürfe zu vertheidigen und dann für die Verlängerung des Sozialistengesetzes mit den bekannten Gründen einzutreten.

Ihren Höhepunkt erreichte die Debatte dann mit dem Eingreifen des Fürsten Bismarck, welcher erst gegen den Schluß der Puttkamer'schen Rede in das Haus getreten war und nunmehr sofort das Wort ergriff. Diese Rede wird in allen Kreisen den letzten Zweifel daran beseitigt haben, daß der Reichskanzler wenigstens keinen dringenderen Wunsch hat, als wegen Ablehnung der Vorlage an die Wähler appelliren zu können. Sollte es zu einer Auflösung des Reichstags kommen, so werden die leidenschaftlichen Anklagen, mit denen der Reichskanzler die linke Seite des Hauses gestern überschüttet hat, das Arsenal bilden, aus dem die Gegner der Liberalen ihre Waffen zum Kampf holen können. Der Reichskanzler ist fest überzeugt davon, daß der Wahlkampf zu Gunsten der Regierung ausgehen werde, wenn der friedliche Bürger aufgerufen wird, sich durch die Wahl eines regierungsfreundlichen Kandidaten der sozialistischen Gefahren zu erwehren. Nicht in der sozialdemokratischen Agitation erblickt der Reichskanzler die Hauptgefahr für unser soziales Leben, sondern in der Anwesenheit der freisinnigen Volksvertreter im Reichstage, gegen deren Wiederwahl er schon im Voraus Protest einlegt. Die Liberalen sind es, nach der Behauptung des Reichskanzlers, welche durch Widerwillen oder durch Gleichgiltigkeit die Regierung verhindern, den Arbeitern ein Recht auf Arbeit, Unterstützung in Krankheit und Versorgung im Alter zu garantiren. Wie in Wahlreden, nahm der Reichskanzler auch hier es mit den Versprechungen nicht so genau: wenn der moderne Staat nicht in der Lage sein wird, den Arbeitern „das Recht auf Arbeit" zu garantiren, so wird die Regierung sich immer damit entschuldigen können, daß das Parlament und im Parlament die Liberalen es sind, die, obgleich sie nicht die Majorität haben, die Regierung verhindern, ihre Versprechungen zu erfüllen. Unglücklicher Weise ließ Fürst Bismarck sich in seinem Eifer so weit hinreißen, die Unfallversicherungskommission für die bisherige Vergeblichkeit ihrer Arbeiten verantwortlich zu machen, obgleich die Regierung sich genöthigt gesehen hat, zwei ihrer Entwürfe als unbrauchbar bei Seite zu legen, und obgleich die Kommission, in der die Konservativen und das Zentrum unbestritten die Majorität haben, jede Stunde, die überhaupt zu Arbeiten verfügbar ist, benutzt, um den dritten Entwurf zu fördern. Auch hier gilt eben wieder das alte Wort: „Allzu scharf macht schartig".

Lebhaft und entschieden wie der Angriff war dann auch die Abwehr, zu welcher der Abg. Richter in später Stunde nochmals das Wort nahm. Diese gründliche Auseinandersetzung zwischen dem Fürsten Bismarck und der freisinnigen Partei hat es freilich verschuldet, daß die Debatte auch am zweiten Tage noch nicht zum Schluß gelangte, aber sie wird wesentlich zur Aufklärung der Wählerschaft beitragen und ist also von nicht zu unterschätzendem Werthe für die Wahlbewegung.

Man verspricht sich, wie schon gesagt, in Regierungskreisen offenbar gerade unter der augenblicklichen Konstellation von einer Berufung an die Wählerschaft einen großen Erfolg und wir halten daher die Möglichkeit gar nicht für ausgeschlossen, daß auch im Falle der Zustimmung des Reichstages zur Verlängerung des Sozialistengesetzes die Auflösungsordre bald nachfolgt. Die Spannung ist soweit gediehen, daß ein ersprießliches Zusammenwirken der Regierung und der Reichsvertretung kaum noch denkbar ist. Was aber auch demnächst geschehen möge, die freisinnige Partei kann der Entwickelung der Dinge mit Ruhe entgegensehen, sie hat den Appell an die Wählerschaft nicht zu fürchten.

Deutschland.

☾ **Berlin**, 9. Mai. Für die Enttäuschung, welche der im Ganzen interesselose Verlauf der gestrigen Sitzung gebracht hatte, ist man heute durch eine der spannendsten Verhandlungen, welche seit langer Zeit im Reichstag da waren, entschädigt worden. Der Anfang ließ sich zunächst so an, als ob es eine Fortsetzung des gestrigen Verlaufs werden würde: Herr Richter (Hagen) widerlegte das Durcheinander von Angriffen auf die Linke, woraus die gestrige Rede des Abg. von Minnigerode bestanden hatte; und der Minister von Puttkamer sprach in seiner gewohnten Weise, welche einen Freund statistischer Ermittelungen dazu veranlaßte, mit dem Bleistift in der Hand festzustellen, wie oft das Wort „ich" diesmal in der Rede vorkäme, ein Unternehmen, welches er aber bald als zu anstrengend aufgab. Um $12\frac{3}{4}$ Uhr verkündete das Rollen des in das Gebäude einfahrenden Wagens des Reichskanzlers, daß dieser eingetroffen; er trat gleich darauf in den Saal und ergriff, als Herr v. Puttkamer nach einigen Minuten seine Rede beendet hatte, sofort das Wort. Diese erste Rede Bismarcks war durch ihren Inhalt sehr fesselnd: die Verlesung des kaiserlichen Handschreibens von 1881 über die Nothwendigkeit internationaler Vereinbarungen gegen den Königsmord mit der unverkennbaren Spitze einerseits gegen die Mächte, betreffs deren der Kanzler mittheilte, daß sie solche Vereinbarungen damals abgelehnt haben, andererseits gegen Herrn Windthorst, dem das Verdienst der Anregung der damals stattgehabten Verhandlungen durch die Mittheilung des kaiserlichen Schreibens genommen wurde; ferner die Darlegung über den russischen Nihilismus, die Angriffe auf die Berliner Polizei der sechsziger Jahre und manches Andere gab der Rede einen reichen und spannenden Inhalt; in wie vielen Punkten sie höchst anfechtbar war, sollte nachher die Richter'sche Erwiderung darthun. Zunächst strömte, während die Herren v. Treitschke und Rittinghausen ihre unverständlichen Reden hielten, Alles in das Foyer, wo die Bismarck'sche Rede erörtert und von Neuem Berechnungen über das Schicksal der Vorlage angestellt wurden; man wollte dabei heute mit größerer Bestimmtheit als gestern die Annahme derselben vorhersagen. Inzwischen verbreitete sich die Nachricht, daß Richter zum zweiten Male sprechen würde, um dem Kanzler, welcher drinnen im Saale eifrig das Stenogramm seiner Rede korrigirte, zu antworten, und da hiernach eine Replik desselben mit Sicherheit zu erwarten stand, war die Spannung auf dieses Rede-Duell groß. Sie ist denn auch auf das Vollständigste befriedigt worden. Die Improvisation Richters war vermöge der Beherrschung des umfassenden, von ihm zur Widerlegung des Kanzlers in's Feld geführten Materials eine insoweit auch von Gegnern anerkannte meisterhafte Leistung; die Darlegung, wie unbegründet die Anschuldigung des Kanzlers gegen den Reichstag auf Verschleppung der Unfallversicherung sei, war so unwidersprechlich, daß Fürst Bismarck nachher in zwei Etappen den Rückzug antrat; der Vergleich der Beschuldigung der politischen Parteien, daß sie die ländliche Bevölkerung „ausbeuteten", mit der sozialdemokratischen Agitation war ein Streich, der sich nur dialektisch, nicht inhaltlich pariren ließ. Und da Herr Richter durchweg maßvoll in der Form blieb, zuweilen sogar mit einem an ihm ganz ungewohnten milden Humor sprach, war der wirklich stürmische Beifall seiner Parteigenossen, den das heftige Zischen der Rechten vergeblich zu übertönen versuchte, wohlverdient. Fürst Bismarck begann seine Antwort in einer, die Stimme stark verschleiernden Erregung, welche deutlich bewies, daß auch er sich dem Eindruck dieser Richterschen Rede nicht hatte entziehen können; nur sehr allmälig wurde er ruhiger. Unter dem allseitigen Ruf „Vertagen!" bestieg um $5\frac{1}{4}$ Uhr Windthorst die Tribüne zu einem, alle Welt überraschenden welfischen Pronunciamento, das man nur als Beweis großer Erregtheit des Zentrumsführers gegen den Kanzler betrachten konnte; und als sich schließlich die hohe elektrische Spannung der parlamentarischen Atmosphäre auch noch in einem Wortwechsel zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Abg. von Forckenbeck entlud, war das für Jeden, der die „intime Feindschaft" dieser ehemaligen Freunde kennt, ein höchst pikantes Schauspiel.

N. L. C. **Berlin**, 9. Mai. Ueber die Verhandlungen der württembergischen Abgeordnetenkammer in der Frage erhöhter Kornzölle liegen jetzt nähere Mittheilungen vor. Es wurden danach zwei Anträge angenommen, deren einer die Bitte an die Staatsregierung richtete, beim Bundesrath auf eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle hinzuwirken, während der andere die Staatsregierung ersuchte, eine Enquête über die „zum Theil bedrängte" Lage der Landwirthschaft zu veranstalten und, falls die auswärtige Konkurrenz daran die Schuld haben sollte, eine ermäßigte Erhöhung der Getreidezölle beim Bundesrathe zu befürworten. Der letztere Antrag ist bezeichnender Weise von der „Volkspartei" ausgegangen. Der Minister des Innern bemerkte in der Verhandlung, daß die Frage einer Erhöhung der Kornzölle infolge verschiedener Petitionen den zuständigen Gesetzgebungsfaktoren vorliegt, und versicherte, daß die Regierung die für eine solche Erhöhung geltend gemachten Gründe auf das gewissenhafteste prüfen werde. Bestimmte Erklärungen über die Stellung der Regierung zu einem solchen Antrag gab der Minister nicht ab. Es wird damit bestätigt, daß ein amtlicher Antrag auf Erhöhung der Kornzölle dem Bundesrath noch nicht vorliegt und auch wohl in nächster Zeit noch nicht zu erwarten steht, sondern daß die Frage vorläufig nur durch Petitionen landwirthschaftlicher Interessenten angeregt ist.

— Fürst **Bismarck** hat in seiner Eigenschaft als **Ministerpräsident** zu einer **vertraulichen Besprechung** zu Sonnabend Abend an etwa 100 Mitglieder der verschiedenen Parteien des Reichstages, darunter 6 deutschfreisinnige Abgeordnete, Einladungen ergehen lassen. — In Folge der verletzenden Bemerkungen jedoch, die der Reichskanzler in der gestrigen Reichstagssitzung über die Fortschrittspartei zum Besten gegeben, haben, wie das „Berl. Tagebl." berichtet, diejenigen Mitglieder der Deutsch-Freisinnigen Partei, die der Fortschrittspartei angehört haben, beschlossen, von den Einladungen des Fürsten Bismarck keinen Gebrauch zu machen.

— Auf das Schreiben des deutschen Kolonialvereins betreffend die **Unterstützung überseeischer Dampferlinien** sandte der **Reichskanzler** an den Fürsten Hohenlohe-Langenburg folgendes Antwortschreiben vom 4. d.:

„Euer Durchlaucht danke ich verbindlichst für die im Namen des Vorstandes des deutschen Kolonialvereins an mich gerichtete anerkennende Zuschrift vom 27. April bezüglich der beabsichtigten Postverbindung mit überseeischen Ländern. Wenn ich auch im Rückblick auf die Samoafrage und in Erwägung der im Reichstage vorherrschenden Tendenzen auf einen unmittelbaren Erfolg des gestellten Antrages kaum rechne, so halte ich es doch für Pflicht der verbündeten Regierungen, sich von der Anregung solcher Einrichtungen, von denen sie eine Förderung nationaler Wohlfahrt erwarten, durch Unwahrscheinlichkeit der Zustimmung des jeweiligen Reichstags nicht abhalten zu lassen."

— Der Begründung, mit welcher die Reichsregierung die Forderung von **135 000 Mark** zu **Belohnungen** an die Mitglieder der **Cholera-Kommission** begleitet, entnehmen wir Folgendes:

„Bevor die .... Kommission (Geh. Rath Dr. Koch, zwei ärztliche und ein chemischer Hilfsarbeiter des kaiserlichen Gesundheitsamts) ihre Aufgabe völlig gelöst hatte, nahm die Cholera in Egypten wider Erwarten schnell ab, so daß die Beendigung der Arbeiten dort nicht mehr möglich war. Während die von anderen Staaten Europas ausgeschickten ähnlichen Expeditionen sich dadurch veranlaßt sahen, die Heimreise anzutreten, zog der Führer der deutschen Kommission es vor, mit seinen Mitarbeitern die in Egypten gefundene Fährte in Ostindien, dem ständigen Herde der Cholera, weiter zu verfolgen. Hier gelang es der aufopfernden Thätigkeit der Kommission, Schritt für Schritt weiter vorzudringen, die aus den Untersuchungen in Egypten vorläufig gezogenen Schlußfolgerungen durchweg zu bestätigen und der medizinischen Wissenschaft, die sich der Cholera gegenüber bisher als machtlos erwiesen hatte, die Wege zur erfolgreichen Bekämpfung dieser Seuche zu ebnen ... Dieses werthvolle Ergebniß wird über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus als ein glänzendes Zeugniß von der Ausdauer und Gründlichkeit deutscher wissenschaftlicher Forschung angesehen. Es fordert dazu auf, den Männern, deren Arbeit und deren opferbereitem Muthe diese großartige Förderung der Wissenschaft und der Gesundheitspflege zu danken ist, eine Belohnung dafür zu gewähren, daß sie ohne Rücksicht auf eigene Lebensgefahr dem im vorigen Jahre an sie ergangenen Rufe entschlossen Folge geleistet und die ihnen gestellte Aufgabe mit unermüdlicher Hingebung gelöst haben. Für den vorliegenden Fall empfiehlt es sich aber besonders, eine Geldzuwendung in Aussicht zu nehmen. Ein mit großen körperlichen und geistigen Anstrengungen verknüpfter Tropenaufenthalt hat in der Regel verhängnißvolle Folgen für die Gesundheit, welche erst nach Jahren fühlbar werden und für deren Eintritt eine frühe und verhältnißmäßig karg bemessene Pension weder dem Betroffenen selbst, noch seinen Hinterbliebenen eine angemessene Entschädigung gewähren kann. Es erscheint daher angemessen, den Mitgliedern der Kommission als Anerkennung für ihre Leistungen und um ihre Zukunft sorgenfreier zu gestalten, als sie bei einfachem Pensionsanspruch sein würde, Gratifikationen zuzubilligen."

— Zu den allgemeinen Rechnungen des Reichshaushaltsetats pro 1879/80 gehört auch eine **Etatsüberschreitung** von 150 783 Mark für Errichtung einer **direkten Dampfschiffsverbindung** zwischen **Deutschland** und **Mexiko**, welche im Jahre 1879 im Interesse der Postverwaltung erfolgt ist. Die Reichsregierung giebt darüber folgende rechtfertigende Auskunft:

„Wenngleich Dampfschiffsverbindungen zwischen England und Frankreich einerseits und Mexiko andererseits damals schon bestanden haben, so hatte die deutsche Postverwaltung doch Werth darauf zu legen, zur Postbeförderung mit Mexiko eine deutsche Postverbindung zu benutzen, da das Streben der Verwaltung darauf gerichtet sein muß, für die Korrespondenzbeförderung nach überseeischen Ländern von den einem mannigfachen Wechsel unterworfenen fremden Dampferlinien thunlichst unabhängig zu sein und da außerdem die Absicht bestand, im Verkehr mit Mexiko neben dem Korrespondenzaustausch auch einen Beförderungsdienst für Postanweisungen, Packet- und Geldsendungen einzuführen, hierzu aber das Vor-

handensein eigener direkter Dampfschiffsverbindungen das wesentlichste Hilfsmittel darbietet. An der Einrichtung einer direkten Dampfschiffsverbindung zwischen Deutschland und Mexiko hatte die Reichspostverwaltung hiernach ein hervorragendes Interesse. Dasselbe kann nach der Höhe der Portoeinnahmen nicht abgewogen werden. Auch ist der Werth und Nutzen einer Postdampfschiffsverbindung nicht danach zu beurtheilen, in welchem Verhältnisse die Portoeinnahme für die beförderte Korrespondenz und die Betriebskosten zu einander stehen. Die Portoeinnahme ist übrigens mit 6000 Mark jährlich von dem Rechnungshofe zu niedrig veranschlagt. . . . Die Kosten der Dampfschiffsverbindung sind auf den Etat der Post- und Telegraphen-Verwaltung übernommen worden.

— Das zur Beurtheilung der Preisentwürfe für die Heizungs- und Lüftungsanlagen des neuen Reichstagsgebäudes von der Reichsbehörde berufene Preisgericht hat nach mehr als dreiwöchentlicher angestrengtester Thätigkeit sein Urtheil gefällt, welches durch eine soeben veröffentlichte Bekanntmachung des Staatssekretärs des Innern, Herrn v. Bötticher bestätigt wird. Danach ist der Entwurf des Fabrikanten David Grove in Berlin mit dem ersten Preise von 5000 Mark ausgezeichnet worden, während je ein zweiter Preis von 2500 Mark den Firmen R. O. Meyer in Hamburg und Joh. Haag in Augsburg zuerkannt ist. Unter den eingegangenen 34 Entwürfen, die bis zum 18. d. Mts. in der technischen Hochschule in Charlottenburg täglich von 9 bis 3 Uhr öffentlich ausgestellt sind, befindet sich dem „Zentralblatt der Bauverwaltung" zufolge eine große Zahl hervorragend tüchtiger Arbeiten, die Zeugniß von dem hohen Standpunkte ablegen, auf welchem dieser junge Spezialzweig der Technik und Industrie in wissenschaftlicher wie praktischer Beziehung gegenwärtig in Deutschland steht. Das von den Preisrichtern amtlich erstattete motivirte Gutachten wird in dem vorgenannten Blatte veröffentlicht.

— Der Fürst Alexander von Bulgarien ist heute Vormittag im strengsten Inkognito hier angekommen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen. Derselbe trug einfache Zivilkleidung. Seine Begleitung bestand aus zwei Adjutanten.

— Der „Reichs-Anz." publizirt die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Großfürsten-Thronfolger von Rußland.

— Aus Darmstadt schreibt man der „Nat.-Ztg.", daß die soeben mit dem Großherzog vermählte frühere Frau von Kolemine bereits nach Rußland abgereist sei. Der Großherzog selbst ist am Dienstag, wie die „Voss. Ztg." meldete, mit der Königin Victoria nach England gefahren. In Darmstadt soll man bereits von einer baldigen Auflösung des angeblich „übereilt" geschlossenen neuen Ehebundes sprechen.

— Aus dem Verhalten unserer politischen Parteien gegen das Einfuhrverbot auf amerikanisches Schweinefleisch zieht die „Nordd. Allg. Z." noch nachträglich den Schluß, daß „Deutsche die Interessen der Fremden vertheidigen", wenn sie sich daraus „einen Vortheil für die Fraktion und eine Schwächung der staatlichen Autorität" versprechen! Wenn man's nicht schon wüßte, sagt die „Voss. Ztg.", so erkennt man daraus wenigstens, wessen man sich von denjenigen zu versehen hat, die solcher Gedanken fähig sind.

— Eine große sozialdemokratische Demonstration, an der fast die gesammten Abgeordneten der Partei Theil nahmen, hat, wie uns berichtet wird, am Bußtag im Grunewald stattgefunden. Für den genannten Tag waren keine Volksversammlungen angesetzt, und so beschlossen die Leiter des hiesigen sozialdemokratischen Bewegung, alle Getreuen noch einmal vor der zweiten Lesung des Sozialistengesetzes zu versammeln. Eine Landpartie im großen Stil wurde arrangirt mit dem Rendezvous-Platz Schildhorn. Bereits am frühen Morgen zogen starke Trupps Sozialdemokraten zum Thore hinaus, etliche führten sogar Musik bei sich, andere Trupps hatten sich zu Gesangvereinen vereinigt. Um die Mittagszeit waren bereits über 1000 Sozialdemokraten versammelt man bemerkte unter ihnen die Stadtverordneten Görcki, Ewald, Tutzauer, Herold, die gesammten Leiter der Arbeiterbezirksvereine, die meisten Führer der Fachvereine. In den ersten Stunden des Nachmittags trafen die sozialdemokratischen Abgeordneten zu Wagen in Schildhorn ein, es waren gekommen die Abgg. Bebel, Liebknecht, Grillenberger, Hasenclever, Geiser, Dietz, Blos, Frohme, Kayser, Kräcker und v. Vollmar, nur der Abg. Rittinghausen fehlte. Letzterer ist bekanntlich aus der sozialdemokratischen Partei ausgetreten. Mit Hochs wurden die Angekommenen begrüßt, die Gesangvereine trugen Volkslieder vor, dann hielten die Leiter der Bewegung Musterung über den Haufen, nur zwei waren, die als bekannte Sozialdemokraten nicht rekognoszirt wurden. Unter Führung des Abgeordneten Bebel und unter Vorantragung von primitiven rothen Fahnen ging es dann in den Wald hinein, an abgelegenen Stellen wurde Halt gemacht. die Menge bildete einen Kreis, in den der Abg. Bebel trat und eine Ansprache an die Versammelten hielt, in der er, die politische Lage wenig streifend, über den Werth und Nutzen der Landpartien zu politischen Zwecken sprach. Später nahmen noch der Abg. Liebknecht und andere Führer das Wort und forderten zu treuem Aushalten auf. Mit Hochs auf die Sozialdemokratie klangen die Ansprachen aus. Von der Polizei beachtet und verfolgt wurden allem Anschein nach die Sozialdemokraten nicht. Von Schildhorn aus begab sich der Zug nach Schlachtensee und von dort nach Bahnhof Zehlendorf, hier ertönten wieder Hochs auf die Sozialdemokratie und die Führer der Partei. Dann löste sich die Menge auf, einzelne Trupps fuhren per Eisenbahn nach Hause, das Gros marschirte auf verschiedenen Wegen nach Berlin zurück.

— Das beispiellos rüde und unsittliche Treiben, welches sich allabendlich und allnächtlich in der Friedrichsstraße in Berlin und in der Passage entwickelt und eine solche Ausdehnung angenommen hat, daß es kaum mehr möglich ist, diese Gegend nach 6 Uhr Abends mit anständigen Damen zu passiren, beschäftigte gestern die hier tagende Kreissynode Friedrichs-Werder. Im Anschluß an seinen Bericht über die Thätigkeit der inneren Mission innerhalb des Synodalbezirks machte Dir. Dr. Simon auf das abendliche und nächtliche Treiben in der Friedrichsstraße aufmerksam. In der That finde daselbst von 8 Uhr ab eine grobe und unverhüllte Zurschaustellung der Unsittlichkeit statt, die es den Familien kaum noch möglich mache, in den späteren Abendstunden die Friedrichsstraße zu passiren. In der Passage sei dies Treiben in den Abendstunden derart, daß es den guten Ruf eines anständigen Mannes schon schädigen kann, wenn er um diese Zeit in jener Gegend gesehen wird. Es wäre wirklich dringend zu wünschen, daß die Polizei öfters eine Razzia abhielte, um diesen furchtbar schamlosen Frechheiten ein Ziel zu setzen, jedenfalls aber müßte man das Polizeipräsidium dringend ersuchen, auf die Wiederherstellung derjenigen äußeren Ordnung in der Friedrichsstraße und Passage Bedacht zu nehmen, welche der Scham und Sittlichkeit nicht so schnöde ins Gesicht schlägt. — Konsistorialrath Mathis unterstützte diese Beschwerde in jeder Beziehung. Er sei ein alter Berliner. aber ein Zustand, wie er jetzt in der Friedrichsstraße herrscht, sei bisher noch nie dagewesen. Nicht nur die erwachsenen Prostituirten, sondern auch die Handel treibenden verwahrlosten Kinder, die Gefahr, auf Schritt und Tritt von zweifelhaften Gestalten in allen Sprachen gestellt zu werden, müssen es jedem anständigen Menschen gewagt erscheinen lassen, unter solcher Bande herumzulaufen und deshalb ziehen es jetzt schon Viele vor, einen Umweg zu machen, blos um nicht die Friedrichsstraße passiren zu müssen. — Pred. Dr. Lisco erkennt an daß die Zustände in der Friedrichstraße und in der Passage schmähliche sind, glaubt jedoch, daß das vorgeführte Material zu wenig erschöpfend substanziirt ist, um eine genügende Abhilfe hervorzurufen. Zweckmäßig würde die Niedersetzung einer Kommission ad hoc sein, doch würde gewiß schon die Anregung dieser Sache genügen, um die Polizei zu einer strengeren Aufsicht zu veranlassen. — Nachdem auch noch der Stadtv. Jacoby die Zustände in der Friedrichsstraße als geradezu haarsträubende geschildert hatte, gelangte folgender Antrag fast einstimmig zur Annahme: „Die Synode ersucht das Polizeipräsidium, dem öffentlichen unwürdigen Treiben der Prostitution, welches namentlich in den Abendstunden in der Friedrichsstraße und in der Passage in die Erscheinung tritt, ein Ziel zu setzen."

□ **Kiel**, 8. Mai. (Original-Korr. d. „Pos. Ztg.") Wir waren in der Lage, bereits vor einigen Tagen Dispositionen für das Flottenmanöver zur Kenntniß zu bringen und können nunmehr unsere Mittheilungen erweitern. In der Mitte des Juli findet sich nicht nur das 16 Kriegsfahrzeuge zählende Uebungsgeschwader bei Zoppot zusammen, sondern die Korvetten „Sophie", „Nymphe", die Schiffsjungen-Schulschiffe „Rover" und „Undine", die Korvette „Blücher", das Torpedoschiff „Ulan" begeben sich in die Danziger Bucht. In Gegenwart der Prinzen Wilhelm und Heinrich, des Chefs der Admiralität, sowie der höheren Offiziere der Admiralität finden daselbst großartige Kriegsmanöver und eine Flottenschau von nie gesehener Pracht statt. Des Nachts werden die elektrischen Apparate in Betrieb gesetzt und ebenfalls Uebungen ausgeführt werden. Nicht minder bedeutend werden sich die Festungs-Kriegsübungen im Herbst in Kiel gestalten, da ein großer Theil der auf der hiesigen Werft befindlichen Panzerkorvetten eigens zu diesem Zweck in Dienst gestellt werden. Das die Festung belagernde Geschwader wird von einer großen Zahl von Torpedobooten angegriffen werden und werden auch vom Lande aus die neuesten Vertheidigungsmittel zur Anwendung kommen. Der Chef der Admiralität hat selbst an Bord der „Hansa" die nothwendigen Dispositionen zur Aufnahme der hohen Gäste getroffen und dürfte an Bord der „Sophie" den Kriegsübungen beiwohnen, während die übrigen höheren Offiziere von der Korvette „Sachsen" aufgenommen werden.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. Der „Gaulois" enthält bezüglich Marokko's Mittheilungen über eine Unterredung Ferrys mit Ordega, dem französischen Gesandten in Tanger, die vielleicht mit Vorsicht aufzunehmen sind, indessen durch die genaue Angabe mancher Einzelheiten einigermaßen glaubwürdig erscheinen. Nach Ordega haben alle andern Diplomaten in Marokko, mit Ausnahme des deutschen Gesandten, „Trinkgelder in Gestalt von Bergwerken und Landgütern" angenommen und sich in Schwindel mit den marokkanischen Ministern eingelassen, namentlich der englische, Sir John Drummond. Der eine habe Militärlieferungen, andere lieferten Möbel und Weine für den Hof. Da Ordega nun nicht in diese Geschäfte mit eingetreten sei, so habe er sich den Haß Drummonds zugezogen, der falsche Nachrichten über den Abbruch des diplomatischen Verkehrs zwischen Frankreich und Marokko habe verbreiten lassen. Ordega soll geäußert haben: „Vor der militärischen Eroberung, wenn es je dazu kommt, muß die moralische Eroberung durch eine kluge Diplomatie erfolgen." Gegenwärtig will Frankreich einen Vertrag durchsetzen, „der Marokko allen Europäern öffnet". Die Behauptungen in diesem Berichte sind so stark, daß die französische Regierung voraussichtlich die Echtheit desselben in Abrede stellen wird.

Paris, 8. Mai. Die gestern erwähnte Affaire des französischen Konsulatsbeamten Poitevin, der während der Ueberfahrt von Newyork nach Havre in so unvorsichtiger Weise seinen Sympathien für Deutschland Ausdruck gab, hat durch den förmlichen Widerruf Poitevin's seinen vorläufigen Abschluß gefunden. Die Pariser Blätter veröffentlichen ein Protokoll, wonach Poitevin den Sekundanten deund wehmüthig erklärte, seine Aeußerungen deutscher Sympathien seien in Folge übermäßigen Genusses geistiger Getränke und Seekrankheit geschehen und er leiste dafür Abbitte.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Mai. Mit Bezug auf die neuen Gebietserwerbungen Rußlands in Zentralasien schreibt die „Times" sehr bedeutungsvoll: „Die Frage für unsere Regierung ist einfach die, ob unsere Stellung und unsere Politik in Asien durch die Abtretung Sarakhs von Seiten Persiens an seinen mächtigen Nachbar nicht weit ernster berührt wird, als durch irgend einen Vertrauensbruch oder durch eine diplomatische Ueberraschung von Seiten Rußlands. Es ist jedoch ziemlich klar, daß Rußland schließlich seinen Willen in Betreff Persiens durchsetzen wird, wenn wir dies auch momentan verhindern sollten. England und Rußland befinden sich nunmehr in gefährlicher Nähe von einem Punkte, der, gleich Herat, von den Staatsmännern aller Parteien als ausschlaggebend bezeichnet wurde. Wir müssen unsere vorgeschobene Stellung in Quettah befestigen und die Eisenbahn von Sibi muß ohne Verzögerung ausgebaut werden. Dies ist wichtiger und wird sich weit wirksamer erweisen, als alle Unterhandlungen mit Rußland wegen der Bestimmung der Grenzen des nördlichen Afghanistan."

London, 8. Mai. Ein soeben veröffentlichtes Blaubuch enthält Schriftstücke über die egyptischen Finanzen. Es befindet sich darunter eine Depesche Lord Granville's an die Vertreter Großbritanniens in Berlin, Wien, Paris, Rom und Petersburg, welche eine kurze Darstellung der Lage und Aussichten der Finanzen Egyptens und die Einladung zu der projektirten Konferenz enthält. Die Depesche lautet wie folgt:

„Ihrer Majestät Regierung wünscht die sorgfältige Aufmerksamkeit der Großmächte Europas auf diese Frage zu lenken, sowohl kraft deren erheblicher obwohl nicht gleichmäßiger Betheiligung an den besonderen Abmachungen, die gegenwärtig in Bezug darauf in Kraft sind, wie auch auf Grund ihres gemeinsamen Interesses an der Wohlfahrt Egyptens. Die Finanzen Egyptens sind in sehr ernste Schwierigkeiten versetzt worden; 1. durch die Eigenthumszerstörung in Alexandrien und durch die Zuerkennung der internationalen Kommission für die Entschädigung der Betroffenen, welche sich auf eine Gesammtsumme von über 4½ Millionen Pfund Sterling belaufen; 2. durch die jetzt hinlänglich bekannten Kosten des fortgesetzten Bestrebens Egyptens, den Sudan zu halten; durch den gemachten Versuch, den Aufstand in diesem Himmelsstriche niederzuwerfen; durch das Unglück, welches den

Kloster Friedlands letzte Aebtissin.

Eine Geschichte aus dem 16. Jahrhundert

von B. W. Zell.

Nachdruck verboten.

(30. Fortsetzung.)

Der Ritter nickte nur stumm, als habe er dieser schwerwiegenden Mittheilung kein Wort weiter hinzuzufügen. Der Greis aber hob die Hände empor und rief feierlich: „Er weiß es nicht — er weiß es wirklich nicht! Führt mich mein grausiger Verdacht doch irre und war Hans Jagow nicht in diesen Landen, als die That geschah — er müßte doch sonst von Hiltgunde von Puhl wissen! — oder rächt der Himmel selbst die furchtbare That an ihrem Vollbringer — er weiß es nicht — weiß es wirklich noch nicht!"

„Was meint Ihr, Herr?" fragte der Andere mit plötzlich erwachender Angst, „was soll ich von Hiltgunde wissen? Mein Voigt sagt mir, sie sei gesund und wohl und mir treu geblieben, was ich auch vorher nicht bezweifelte — wie könnte ich da noch Etwas zu fürchten haben?"

„O," sprach der Andere bedeutsam. „Euer Gewährsmann hatte Recht! Lebend, gesund, vielleicht auch treu findet Ihr die Braut, aber wenn ich Euch auch zehn Schlösser schenkte, nie werdet Ihr sie auf eines derselben heimführen — Hiltgunde von Puhl ist seit sechs Jahren Nonne in Friedland, seit drei Jahren Aebtissin des Klosters!"

Ein erstickter Schrei gellte durch das Gemach, Hans Jagow lehnte todtenbleich, mit unheimlich weit geöffneten, starren Augen am Tisch, nach Athem ringend.

„Ihr lügt, Alter!" knirschte er endlich. „Euer Haß will mich bis zum Tode treffen, mir das Herz ausreißen und es mit Geierkrallen zerfleischen — o, ich durchschaue Euer Spiel, aber ich — ich lache darüber!"

Bis zu einem Lachen brachten es indeß die mühsam verzerrten Lippen nicht und Johann von Uchtenhagen, vielleicht durch die Todesangst des bis ins tiefste Herz Getroffenen gerührt, erhob sich und sprach mit ruhiger Würde:

„So geht hin und überzeugt Euch von der Wahrheit meiner Worte — jedes Kind in Friedlands Gebiet und weit darüber hinaus kann sie Euch künden. Freilich habe ich der hochwürdigen Jungfrau meine wilden Worte abzubitten, aber die Engelsmilde wird einem schmerzgebeugten Vater vergeben."

„Euch aber, Hans Jagow, kann ich nur wiederholen, was ich vorher aussprach — der Kurfürst erhält meinen ganzen Besitz, nicht Ihr. Ich habe keine Beweise für Eure Schuld, und die heilige Jungfrau verzeihe mir in Gnaden, wenn ich Euch Unrecht thue — aber ich kann mir nicht helfen — ich habe ein Grauen vor Euch, und nie wieder mag ich Euch sehen!"

Der greise Schloßherr wandte sich und verließ das Gemach, wenige Minuten später stürmte Hans Jagow wie ein Wahnsinniger von dannen.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Die Aebtissin von Friedland machte ihren gewöhnlichen Nachmittagsspaziergang im Klostergarten. Drei Wochen waren vergangen, seit sie jene inhaltsschwere Unterredung mit dem Voigt von Jagow gehabt, und dieser kurze Zeitraum hatte eine auffallende Veränderung in der äußeren Erscheinung Hiltgundes hervorgebracht. Sie war wieder so bleich geworden, als in jenen letzten Tagen ihres einstigen Noviziats, da sie die Kunde von Hans Jagow's Tode durch den Vater erhalten, und das weiße, reich gestickte Gewand, das sonst so straff ihre hochgewölbte Brust umspannte, war in den letzten drei Wochen auffallend weit geworden. Auf ihren milden Zügen lag ein sonst ungewohnter schwerer Ernst, und die Augen blickten, namentlich wenn sich die Aebtissin unbeachtet wußte, schmerzverloren vor sich hin. Nicht um den Verlust des Geliebten, nicht um das für immer verlorene Lebensglück trauerte sie — das Alles war lange, lange überwunden, und ihr heiliger Beruf, ihre hohe Würde erfüllten ihr Herz mit vollem Genügen. Aber der schreckliche Verdacht, den Hans Jagow's eigener Knecht auf ihn geworfen und die Möglichkeit der Wahrheit dieses Verdachtes, das war es, was sie quälte und folterte und ihr Tag und Nacht die Ruhe des Körpers und der Seele raubte. Nebenbei peinigte sie der Gedanke, wie der Ritter die Kunde von ihrem Eintritt in's Kloster aufnehmen und diesen neuen Schlag, der seine letzten Hoffnungen knickte, tragen werde — würde er nun nicht ganz verloren sein an Leib und Seele, er, der den abschüssigen Pfad des Lasters bereits so weit gewandelt, daß der eigene Diener ihn als „Verkommenen" bezeichnete? All' diese schweren Gedanken waren es, welche die Aebtissin auch an diesem Nachmittag beschäftigten. Während sie langsam durch die ausgedehnten Gänge des Klostergartens bis zu dessen abgelegensten Theilen schritt, knisterte das abgefallene, welke Herbstlaub unter ihren Füßen, und der Wind wehte so scharf durch die halb entlaubten Bäume, daß sie fröstelnd zusammenschauerte und den weißen, wallenden Mantel von feinstem Wollenstoff enger um ihre Schultern zog. Dennoch ließ sie sich, als sie eine entlegene Rasenbank erreicht hatte, zur kurzen Rast darauf nieder, und die Herbstsonne, die bis dahin von Wolken verschleiert gewesen, brach in diesem Augenblick hervor und vergoldete das blonde Gelock, welches der Wind gelöst hatte, daß es wie ein Glorienschein die reine Stirn der frommen Jungfrau umgab.

Noch nicht lange hatte sie gerastet, als sie lauschend zusammenfuhr. War das der Herbstwind, der das Geäst neben ihr so unsanft auseinanderbog, war es ein aufgescheuchtes Thier des Feldes, das sich hierher über die niedere Klostermauer verirrt hatte? Sie blickte forschend zurück, aber im selben Moment entfuhr ein bebender, halb unterdrückter Schrei ihren erblaßten Lippen — fünf Schritt von ihr entfernt stand Hans von Jagow.

gyptischen Streitkräften im Oktober v. J. zustieß, und durch die Maßregeln, deren Ergreifung in Anbetracht der in dieser Weise geschaffenen Gefahren nothwendig wurde. Die bereits entstandenen und noch zu entstehenden Ausgaben unter dieser Rubrik können auch nicht weniger als 1½ Mill. veranschlagt werden; 3. durch den Umstand, daß seit einer Reihe von Jahren die laufenden Ausgaben der Verwaltung die verfügbaren Einkünfte des Landes übersteigen, und durch die Nothwendigkeit beträchtlicher Ausgaben für Bewässerungswerke. Es scheint Ihrer Majestät Regierung, daß zur Bestreitung der Ausgaben, die für den Frieden und eine gute Regierung des Landes nothwendig sind, und zur Erfüllung der von dem egyptischen Schatze bereits eingegangenen Verbindlichkeiten irgend eine Abänderung des Liquidatiosgesetzes erforderlich ist. Ihrer Majestät Regierung schlage demnach vor, daß eine Konferenz in London oder Konstantinopel zusammentrete, um festzustellen, ob eine solche Abänderung nothwendig sei und welches deren genaue Natur sein sollte.

Dieser Depesche ist die ihrem Inhalt nach bereits bekannte Denkschrift über die egyptische Finanzlage beigefügt.

Der „Pol. Korr." wird aus London geschrieben: Der französische Vorschlag, wieder ein internationales Kontrol-Komite für Egypten ins Leben zu rufen, in welchem Frankreich und Italien vertreten wären, werde von Herrn Gladstone und Sir E. Baring unterstützt. Wenn auch einige andere Mitglieder des Kabinets, darunter der Earl of Derby und Mr. Chamberlain, dem Vorschlag opponiren, halte man dennoch seine Annahme für zweifellos. Das Projekt werde selbstverständlich von den Konservativen und der Finanzwelt, die ein englisches Protektorat in Egypten wünschen bekämpft. Das Land stehe jedoch nicht auf ihrer Seite, sondern würde jedes Arrangement mit Befriedigung begrüßen, durch welches die anderen Mächte Englands Bemühungen, sich aus der egyptischen Sackgasse zu befreien, unterstützen würden.

London, 8. Mai. Die anfangs so geheimnißvollen Nachrichten über das Schicksal des Dampfers „State of Florida," welcher am 12. April von Newyork nach Glasgow abgegangen war, haben jetzt ihre Aufklärung gefunden. Die „State of Florida" ist gesunken, zwar nicht durch eine unbeabsichtigte Dynamitexplosion, sondern durch Zusammenstoß mit einer Bark auf hoher See. Von den 168 an Bord des Dampfers befindlichen Menschen sind nur 44 gerettet, und von der Bark sind nur der Kapitän und zwei Leute am Leben geblieben, 12 Mann sind mit der Bark untergegangen. In Glasgow herrschte große Bestürzung beim Empfange der Kunde. Der Dampfer „Titania," von Glasgow nach Quebec bestimmt, hatte 24 Gerettete an Bord, sie aber noch nicht gelandet. Gleichzeitig wird eine andere Kollision zwischen dem Dampfer „Nevada" (von der Guionlinie) und dem Huller Dampfer „Romano" von der Wilsonlinie gemeldet. Letzterer sank, aber glücklicherweise konnten sich die Passagiere und Mannschaften auf das andere Schiff retten. Der Dampfer „Nevada" war von Newyork nach Liverpool bestimmt. Da derselbe ebenfalls schwere Beschädigungen erlitten hatte, wurden die Passagiere dem nach Havre gehenden französischen Dampfer „St. Laurent" übergeben. Die Kollision hatte auf 42 Grad N. und 47 Grad W. stattgefunden. Der Dampfer „Nevada" hatte den „Romano" auf Backbordseite hinter Mittschiff getroffen und war bis in den Maschinenraum eingedrungen. Der „Romano" sank in weniger als einer Stunde.

Rußland und Polen.

Petersburg, 8. Mai. In unserer Armee herrscht, schreibt die deutsche „Pet. Ztg.", ein alter Aberglauben, daß die General-Adjutanten Sr. Majestät, ebenso wie es von den Mitgliedern des Kardinal-Kollegiums behauptet wird, zu dreien sterben. Auch diesmal hat sich jener Glaube bestätigt. Kaum, daß der greise General-Adjutant Graf Kotzebue dahingeschieden, folgen ihm der gleichfalls hochbetagte General-Adjutant v. Güldenstubbe und der noch im rüstigen Mannesalter stehende General-Adjutant Tschertkow.

Locales und Provinzielles.

Posen, 10. Mai.

d. [Ein hundertjähriger Veteran.] Am 10. d. M. ist in Witkowo der Oberst v. Malczewski im Alter von über 100 Jahren gestorben. Derselbe wurde in der Kriegsschule zu Berlin erzogen, gelangte als preußischer Offizier nach der Schlacht bei Jena im Jahre 1806 in französische Gefangenschaft, trat alsdann ins französische Heer ein und war mit Napoleon im Jahre 1814 auf der Insel Elba. Nach dem Novemberaufstande und dem Insurrektionskriege im Jahre 1831 gelangte er in russische Gefangenschaft und wurde nach Sibirien geschickt, wo er 47 Jahre zugebracht hat. Vor zwei Jahren kehrte er aus der Verbannung zurück, wohnte einige Zeit in der Stadt Posen und verlegte im Juli v. J. seinen Wohnsitz nach Witkowo, wo er sein Leben beendet hat. Er ist der letzte polnische Veteran gewesen, der noch unter Napoleon gekämpft hat.

d. [Der Gesundheitszustand Kraszewski's] ist zwar ein recht ungünstiger, doch wird sich der Dichter zu der gerichtlichen Verhandlung, welche am 12. d. M. beginnt, persönlich stellen; der Rechtsanwalt Saul wird seine Vertheidigung führen.

— **Personalien.** Der Amtsrichter Warnecke in Posen ist als Landrichter an das Landgericht daselbst und der Amtsrichter Jewasinski in Schneidemühl als Landrichter an das Landgericht in Ostrowo versetzt. — Der Gerichtsassessor Großer bei dem Amtsgericht in Schwerin a. W. ist zum Amtsrichter ernannt. — Der Gerichtsassessor Bartecki bei dem Amtsgericht in Neutomischel ist in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen. — Der Referendar Wasser im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Posen ist zum Gerichtsassessor ernannt.

th. **Viktoria-Theater.** Der Freitag Abend brachte Suppé's „Boccaccio", somit noch nicht acht Tage nach Eröffnung der Saison die vierte Operette. Dazu kommt noch, daß diese Operette, entgegen dem ursprünglichen Repertoir, ziemlich plötzlich aufs Repertoir gesetzt wurde. Diese entschieden etwas überhastete Inangriffnahme einer unter ihren Genossinnen ziemlich anspruchsvollen Operette machte sich im Verlaufe des Abends mehrfach als solche kenntlich, namentlich auch was die Leistungen des Orchesters, sowie der Chöre betrifft. Fräulein Grüner als Boccaccio bot eine zierliche, hübsche Erscheinung des flotten Dichters, entwickelte in ihrer Verkleidungsszene hübsche Drolerie und in ihren Duetten mit Fiametta recht ansprechende klare Vortragsweise; hätte aber mit ihrem Wamms auch etwas mehr Energie und thatkräftigere Gesangsweise anziehen müssen, um nicht der Kleidung allein die nöthige Täuschung zu überantworten. Stellen wie die, wo Boccaccio, zum Mitthun an der Verbrennung seiner eigenen Werke gezwungen, in die Worte ausbricht: „Mögen sie mein Werk verkennen, Wahrheit läßt sich nicht verbrennen 2c." und so manche andere Stelle ließen deutlich erkennen, daß eine andauernde tägliche Aktion auf der Bühne eine von Haus aus nicht allzu kräftige Stimme stellenweise überlasten muß. Von den übrigen mitwirkenden Damen war uns Frl. Pitzo als Fiametta neu. Die Stimme ist an und für sich kräftig und wohllautend, steht aber nicht immer im Dienste eines vollberechnenden Willens und würde, von der Huld der Grazien etwas eingehender unterstützt, jedenfalls noch wirksamer sein. Die übrigen weiblichen Rollen waren in den Händen der Damen Tlascheck (Beatrice), Dörnberg (Petronella) und Fleischmann (Isabella); letztere stattete die flotte, sanguinische Florentinerin mit so derben Accenten aus, daß der ihr trotzdem gewidmete Beifall einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Von den männlichen Darstellern nennen wir Herrn H. Charles als Prinz Pietro, Herrn Windhopp als Skalza, Herrn A. Charles als Lotteringhi, Herrn Straß als Lambertuccio und Herrn Maximilian als Leonetto. Sie erfüllten sämmtlich ihre musikalischen und drastischen Obliegenheiten mit jener durchschnittlichen Gewissenhaftigkeit, die weder zu Lob noch zu Tadel besonderen Anlaß bietet.

d. **Der hiesige Kunstverein** wird, wie der „Kuryer Pozn." mittheilt, in der städtischen Turnhalle am Grünen Platze eine Gemäldeausstellung veranstalten, mit welcher Vorlesungen aus dem Gebiete der Malerei und Aesthetik im Allgemeinen verbunden sein werden; es soll beschlossen sein, Bilder polnischer Maler in die Ausstellung nicht aufzunehmen. Der „Kuryer Pozn." und ebenso der „Dziennik Pozn.", welcher eine ähnliche Mittheilung macht, nehmen diese Gelegenheit wahr, ihre Landsleute nochmals aus den von ihnen schon früher angeführten Gründen vor dem Eintritt in den „deutschen" Kunstverein, möge immerhin auch die Gleichberechtigung der Polen in Betr. der Verhandlungssprache und der Vertretung im Vorstande beschlossen worden sein, zu warnen. Wenn übrigens der „Dziennik Pozn." sagt: „Eine deutsche Zeitung (und die „Posener Zeitung" hat das nachgedruckt), freut sich, daß das deutsche Element sich auch auf diesem Gebiete konsolidirt", so müssen wir doch um den Nachweis bitten, wann und wo die „Posener Ztg." eine solche Aeußerung gebracht hat. Wir wissen davon absolut Nichts.

r. **Der Bankier Moses Landsberg,** langjähriges Mitglied des hiesigen Rabbinatskollegiums, ist hier am 9. d. Mts. im Alter von 84 Jahren gestorben. Die Beerdigung findet am 12. d. Mts. statt.

d. **Die Beerdigung des verstorbenen Herrn v. Donimirski-**Buchwald (Westpreußen) hat am 8. d. Mts. unter zahlreicher Betheiligung stattgefunden. Am Tage zuvor wurde die Leiche vom Sterbehause nach der Parochialkirche gebracht, wobei Professor Kujot aus Pelplin im Sterbehause die Rede hielt und der Domherr Prondzinski aus Pelplin den Kondukt eröffnete; bei der Ankunft vor der Kirche sprach der Volksredner und Redakteur Danielewski aus Thorn. Am Beerdigungstage hielt in der Kirche, wo der Sarg aufgebahrt war, Domherr Neubauer aus Pelplin die Trauerrede und am Grabe sprach Rittergutsbesitzer Parczewski-Belno. Aus Wien war von der polnischen Fraktion des Reichstages ein Beileidstelegramm und von der akademischen polnischen Jugend ein Kranz gesandt worden, welcher auf den Sarg niedergelegt wurde.

r. **Aus dem Kaulfuß-Dumsch'schen Stiftungsfonds** zur Unterstützung resp. Ausstattung hilfsbedürftiger Kinder von evangelischen Predigern des Regierungsbezirks Posen sind für die Zeit vom 1. April 1883 bis Ende März 1884 im Ganzen 18 960 M. verwendet worden. Diejenigen, welche pro 1884/85 einen Anspruch auf Unterstützung durch diese Stiftung glauben begründen zu können, haben sich mit ihren Gesuchen an das Kuratorium der Stiftung, z. H. des Pfarrers Hensel in Jutroschin (Kr. Kröben) mit den erforderlichen Attesten zu wenden.

A. **Ober-Ersatz-Geschäft.** Einer Bekanntmachung des Zivil-Vorsitzenden der Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks der Stadt Posen entnehmen wir, daß die Vorstellung der Militärpflichtigen aus der Stadt Posen vor der königl. Ober-Ersatz-Kommission am 20., 21., 23. und 24. Mai cr. im Heusig'schen Lokale vor dem Eichwaldsthore stattfinden soll. Gestellungspflichtig sind alle diejenigen Personen, welche beim diesjährigen Ersatz-Geschäft zur Ersatz-Reserve I. und II. Klasse designirt oder als dauernd untauglich erklärt worden sind; ferner die für brauchbar und einstellungsfähig erachteten Militärpflichtigen; ferner Soldaten, welche vor Ablauf der gesetzmäßigen Dienstzeit als zeitig unbrauchbar oder wegen vor ihrer Einstellung begangener Vergehen oder endlich in Folge Reklamation von den Truppentheilen zur Entlassung gelangt sind; ferner die zum einjährig-freiwilligen Militärdienst Berechtigten, deren Ausstand mit dem 1. Oktober 1883 abgelaufen ist, resp. welche von den Truppentheilen, bei denen sie sich zum Diensteintritt gemeldet haben, wegen körperlicher Untüchtigkeit nicht eingestellt worden sind und endlich die nach Beendigung des Ersatz-Geschäfts von außerhalb zugezogenen Militärpflichtigen. Sämmtlichen Militärpflichtigen sollen Gestellungs-Ordres zugehen. Da jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen berechtigt sind, spätestens im Musterungstermine Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen, so werden auch Reklamationsanträge, welche der Ersatz-Kommission zur Prüfung und Begutachtung nicht vorgelegen haben, von der Ober-Ersatz-Kommission nur dann berücksichtigt werden, wenn die Veranlassung zur Reklamation erst nach beendigtem Ersatz-Geschäft entstanden ist. Die Superrevision der temporair invaliden Reservisten und Wehrmänner aus dem Jahre 1870/71 findet am 26. Mai cr. statt.

r. **Zoologischer Garten.** Die Veranstaltungen von ethnologischen Ausstellungen haben für unsern zoologischen Garten einen großen Nutzen. Nicht nur, daß die Entréeinnahme einen Ueberschuß gegen die entstehenden Kosten ergeben, werden auch Viele, sei es veranlaßt durch das sehr viel geringere Entré, welches sie bei solchen besondern Gelegenheiten auch nur zu zahlen haben, sei es in Anerkennung des Gebotenen, bewogen, dem Verein für den zoologischen Garten beizutreten; und die größere Mitgliederzahl des Vereins ist es ja in erster Reihe, die die sehr schwierige Erhaltung sichert und die weitere Vervollkommnung unseres zoologischen Gartens ermöglicht. Auch während der Indianerausstellung ist eine größere Anzahl Mitglieder dem Verein neu beigetreten, sodaß die im Laufe der Zeit durch Tod, Wohnortswechsel und andere Ursachen eingetretene Verringerung der Mitgliederzahl wieder ausgeglichen ist und die Zahl von 800 jetzt noch übersteigt. Indem wir bei dieser Gelegenheit zum Eintritt in den Verein auffordern, unterlassen wir nicht, immer wieder darauf aufmerksam zu machen, daß jedes kleine Opfer, das Jemand in dieser Richtung bringt, einem gemeinnützigen Unternehmen gebracht wird, das in hervorragender Weise mit dazu beiträgt, Posen andern großen Städten ebenbürtig zu machen, und, wie das während des Hierseins der Indianer besonders ersichtlich war, das Herkommen Auswärtiger zu steigern. — Wie wir hören, wird binnen Kurzem der bekannte Unternehmer Herr Karl Hagenbeck, nachdem er seine vorjährige Kalmückenkaravane, welche überall lebhaftes Interesse erregte, nach ihrer Heimath zurückgeleitet hat, mit einer neuen, noch viel größeren von Rußland hier eintreffen, und soll Posen, das im vorigen Jahre nicht besucht werden konnte, den Vorzug haben, diesmal diese Nomaden frisch aus der Steppe zuerst kennen zu lernen.

r. **Von Jerusalem** befinden sich seit einigen Tagen im Saale des Hotel de Saxe zwei höchst interessante und wohlgelungene plastische Darstellungen, von denen die eine die Stadt Jerusalem und deren Umgebung zur Zeit Christi in dem Maßstabe von 1 : 600, die andere die gegenwärtige Stadt und deren nähere Umgebung in dem Maßstabe von 1 : 1200 in getreuester Weise wiedergiebt. Diese Stereoramen sind aus Zink hergestellt, und das größere von ihnen hat ca. 15 Fuß im Geviert. Beide sind von Herrn Illes, welcher 14 Jahre lang in Jerusalem gelebt hat, angefertigt. Derselbe hatte schon auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 ein solches Reliefbild von Jerusalem ausgestellt, welches später nach Genf hin verkauft worden ist. Deutlicher als jede Abbildung, jeder Plan es vermag, wird durch diese beiden großartigen plastischen Darstellungen Jerusalem eine Stadt von höchstem Interesse ist, vor Augen geführt. Man kann um beide Stereoramen herumgehen und die Stadt von verschiedenen Richtungen ansehen; man erblickt Bethanien am Oelberge, den Oelberg mit der Stätte, wo Christus über Jerusalem weinte, Gethsemane, wo er verhaftet wurde, den Bach Kidron, die Omar-Moschee an der Stelle, wo ehedem der Salomonische Tempel stand, die Grabeskirche an der Stelle, wo Christus nach der Kreuzigung auf dem angrenzenden Hügel

---

Ja, sie erkannte ihn sofort, obgleich die verflossenen acht Jahre eine mächtige Veränderung auch an seinem äußeren Menschen bewirkt hatten, obgleich sein Angesicht vor innerer Aufregung bleich, verzerrt, entstellt war und die dunklen Augen wie in düsterer Gluth des Wahnsinns loderten. Er stand sekundenlang ohne sich zu regen und hielt auch den flammenden Blick unbewegt auf das bebende Weib gerichtet, das nicht wußte, ob bleiben ob entfliehen, und dem auch die Kraft zu jeder Bewegung gefehlt hätte.

„Hans Jagow" murmelte sich endlich — „Herr Ritter" — „Nein, nicht Herr Ritter — Hans Jagow, Dein Verlobter steht vor Dir, um Rechenschaft zu fordern für sein vernichtetes Lebensglück", unterbrach er sie mit dumpfem Ton. „So sehen denn meine eigenen Augen, was ich dem Uchtenhagener nimmer glauben wollte — Hiltgunde von Puhl, meine Braut, die mir ewige Treue schwur, ist Aebtissin von Friedland geworden!"

„Haltet ein," flehte die Jungfrau, unbeschreiblich geängstigt durch seinen Ton und Blick. „Begreift Ihr denn nicht, daß ich hierher floh, eben um Euch Treue halten zu können und den Heirathsplänen meines Vaters zu entgehen? Zudem mußte ich Euch für todt halten — nie ließet Ihr ein Lebenszeichen zu der Harrenden gelangen —"

„Weil ich an Dich glaubte, Weib," fuhr er wild dazwischen, „mehr glaubte, als an Gott und Seligkeit und derlei Aeußerlichkeiten für überflüssig halte bei Menschen, die eine starke Liebe beseelt. Die Deinige aber war nicht stark — sie konnte nicht einmal dem Willen eines hartherzigen Vaters trotzen und flüchtete feig hierher hinter Klostermauern — weißt Du nicht, daß Du mir hier mehr verloren bist, als wärst Du das Weib eines Anderen geworden?"

„Ja, verloren für immer!" murmelten ihre Lippen halb mechanisch nach.

„Und ich, weißt Du, was ich um Dich gelitten, gethan, verscherzt habe — immer auf Deine Treue und eine endliche Vereinigung hoffend?" fuhr er immer erregter fort. „Begreift Dein schwaches Herz, daß ein Mann um eines Weibes Liebe nicht nur das irdische Leben, sondern auch die einstige Seligkeit opfern kann?"

„Jesus Maria!" schrie sie auf. „Willst Du damit andeuten, Unseliger, daß es wahr ist, was man sich weit und breit im Lande erzählt, was sich die Bäume zurauschen als schreckliches Geheimniß, daß Du, Du der Mörder Kaspar von Uchtenhagen bist?"

Er zuckte einen Augenblick zusammen und lächelte dann kalt, aber es war ein Lächeln, das der Aebtissin Herz erstarren ließ.

„Nein," sagte er dann ruhig, „ich habe den Junker nicht gemordet. Er trug den Todeskeim von seiner Geburt an in sich, und wenn wirklich Jemand seine Auflösung durch irgend ein Mittel beschleunigte, so sollte man ihm danken, denn er hat des Kindes Leiden verkürzt und ihm einen sanften Tod gegeben."

„Und so gestehst Du das Entsetzliche wirklich zu," ächzte sie, schaudernd vor ihm zurückweichend. Er aber rief wild:

„Nichts gebe ich zu, gar nichts — ich weilte bis vor drei Tagen in weiter Ferne —"

„Nein, Du warst hier," sagte sie fest, ihn starr ansehend.

„So weißt Du? Ha, hat die alte Memme, der Voigt, geplaudert?"

„Schmähe den alten Mann nicht, er hat das Geheimniß treulich bewahrt, und nur ich weiß darum — vielleicht offenbarten es mir die Heiligen."

„So?" höhnte er. „Nun wohl, hat Dir Dein Sankt Johann auch offenbart, was nun mit uns geschehen soll? Denn daß Du es weißt, Hiltgunde, ich halte Dich für meine Braut und fordere Deinen Besitz als mein Recht, selbst wenn Du höhere Kirchenwürde bekleidetest, als die der Aebtissin von Friedland."

„Vermessener," bebte sie — „der Wahnsinn spricht aus Dir! „Hebe Dich weg, denn wisse, ich bin nicht nur dem Kleide nach die Braut Christi, sondern auch mit dem Herzen. Als ich mich ihm angelobte, betrauerte ich in Dir einen Todten und habe all' die Jahre hindurch nur wie an einen solchen an Dich gedacht — erstorbene Liebe aber kann nie wieder lebendig werden. Und jetzt nun gar, wo Du als ein sittlich Verkommener vor mich trittst, vielleicht mit einem entsetzlichen Morde auf dem Gewissen —"

„Hiltgunde!" schrie er auf und stürzte mit rasender Geberde auf sie zu — sie aber sprang auf, stieß ihn mit übermenschlicher Kraft zurück und eilte in wilder Flucht den Gang herunter, dem Kloster zu. Hans Jagow sah ihr mit wuthverzerrtem Gesicht und geballter Faust nach, dann murmelte er einige unverständliche Worte und sprang über die Klostermauer in das Feld hinaus.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Es war am Sonntag nach dieser Begegnung. Die Aebtissin pflegte zuweilen nach Buckow zum Gottesdienst zu fahren und dort mit der Mutter zusammen dem Hochamt beizuwohnen, auch dann wohl bis zum Abend auf dem väterlichen Schloß zu weilen. Auch für heute hatte sie der Mutter ihr Eintreffen künden lassen und war nun in ihrem Gemach, um die Festgewänder für den Tag des Herrn anzulegen.

Als sie ihrem Schmuckkästlein dann zuletzt die goldene Kette entnahm, welche das große kostbare Brillantkreuz hielt, das die Aebtissin bei feierlichen Gelegenheiten zu tragen pflegte, wühlte sie gedankenlos noch ein wenig unter den vielfachen reichen Schmuckgegenständen, die zum Theil von ihren Vorgängerinnen stammten, die sie sonst achtlos bei Seite schob. Schon wollte sie noch einen wundervollen Siegelring an ihren Finger stecken, warf

Golgatha beigesetzt wurde, die zahlreichen Neubauten, welche in den letzten Jahrzehnten um Jerusalem entstanden sind; der Leidensweg, welchen Christus nach der Verurtheilung zurückgelegt, ist deutlich kenntlich gemacht, ebenso die Stellung der Römer bei der Zerstörung Jerusalems. Alle einzelnen merkwürdigen Gebäude und Punkte sind mit kleinen Täfelchen und Nummern versehen, so daß man sich mittelst der Beschreibung vollkommen zurechtfinden kann. Auch giebt Herr Illes von Zeit zu Zeit eine mündliche Erklärung der beiden Stereoramen. Ein besonderes Interesse gewährt eine Vergleichung des alten mit dem neuen Jerusalem. Außer den beiden plastischen Darstellungen befinden sich im Saale noch zahlreiche Abbildungen aus Jerusalem, sowie der Hauptpunkte aus dem gelobten Lande. Einem Jeden, der Interesse für die ehemalige Hauptstadt des jüdischen Reiches und die Wiege des Christenthums hat, wird die Ausstellung das lebhafteste Interesse einflößen.

* **Verhaftung.** Der Posthilfsbote Karl Ehrenberg aus Schwerin a. d. Warthe, welcher nach Unterschlagung von Postgeldern und Buchfälschung vor einigen Tagen aus seinem Wohnorte flüchtig geworden war, ist mit Hilfe des Telegraphen noch rechtzeitig in Amsterdam abgefaßt und verhaftet. Augenscheinlich war der aus einer braven Familie stammende 19jährige junge Mann, von dem jetzt grassirenden Auswanderungsfieber erfaßt und ist so, durch trügerische Vorspiegelungen verleitet, zum Verbrecher geworden.

h **Kosten,** 9. Mai. [Volksbildungsverein.] Im hiesigen Volksbildungsverein hielt am letzten Verinsabend Herr Gymnasiallehrer Dr. Pfuhl aus Posen einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über „Licht und Leben." In leicht verständlicher Weise wußte Redner den zahlreich erschienenen Vereinsmitgliedern und deren Damen durch mannigfache Beispiele klar zu machen, daß das Licht die Hauptbedingung des Lebens sei und erschloß der Versammlung einen klaren Blick in die wichtigsten Forschungen der Botaniker und der Naturforscher im Allgemeinen. Der Herr Vortragende erntete für seine allseitig mit dem größten Beifall aufgenommene Rede den wärmsten Dank. — Zum Schlusse wurden vom Vorsitzenden des Vereins, Sanitätsrath Dr. Lißner, Trichinen-Präparate (von einer menschlichen Leiche aus Wielichowo hiesigen Kreises herrührend) vorgezeigt und dadurch die Nothwendigkeit einer gründlichen Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen, an welcher es leider, wie die gerade in jüngster Zeit vorgekommenen Massenerkrankungen an der Trichinosis beweisen, hier und da noch immer fehlt, ad oculos demonstrirt.

.—r. **Wollstein,** 9. Mai. [Muthmaßlicher Kindesmord. Tollwuth. Personalien.] Gestern wurde die unverehelichte F. vom Domini m Ruchocice in das hiesige Gerichtsgefängniß gebracht, weil dieselbe heimlich geboren und das neugeborene Kind in den Sand vergraben hat. Dieselbe behauptet, daß das Kind gleich bei der Geburt verstorben sei, die stattgehabte gerichtliche Sektion des Leichnams soll jedoch ergeben haben, daß das Kind nach der Geburt noch gelebt habe. — In Tloki ist die Tollwuth unter den Hunden ausgebrochen. Die Hunde in den Ortschaften Alt-Domborowo, Gosciejzyn und Zdrogowo müssen daher auf drei Monate angekettet werden. — In Friedendorf wurde der Eigenthümer Hartlieb zum Schulzen und Ortssteuererheber und die Eigenthümer Flieger und Freigutsbesitzer Bloch zu Gemeindeältesten gewählt, und in Adamowo wurden der Eigenthümer Lorenz zum Schulzen und Ortssteuererheber und die Eigenthümer Dokowicz und Ceglarek zu Gemeindeältesten gewählt und bestätigt.

‡ **Strzalkowo,** 9. Mai. [Feuer. Impfgeschäft. Schulhausbau. Milzbrand. Verhaftung.] Am vergangenen Mittwoch brannte in dem circa 7 Kilometer von hier entfernten Dorfe Skape-Hauland das Wohnhaus des Wirths Valentin Dobrzycki nieder. Da sofort Leute zur Stelle waren, so konnte das meiste Mobiliar gerettet werden. Das Wohnhaus war bei der Provinzial-Feuersozietät mit 1200 Mark versichert, hingegen das Mobiliar, wie es leider unter den bäuerlichen Besitzern noch allgemeiner Brauch ist, gar nicht. Auf welche Weise der Brand entstanden ist, darüber fehlen noch bestimmte Nachrichten. — Der Kreis Wreschen ist zur Ausführung des Impfgeschäftes in vier Impfbezirke mit zusammen 50 Impfstationen eingetheilt. Die Impfung wird im Distrikt und Stadt Wreschen, Distrikt und Stadt Zerkow von dem Kreisphysikus Dr. Wiemiorowski aus Wreschen, im Distrikt und Stadt Miloslaw von Dr. Böning daselbst und im hiesigen Distrikt von Dr. Pernaczynski aus Wreschen in der Zeit vom 13. Mai bis 9. Juli bewirkt. — Im Jahre 1872 ist die hiesige katholische Schule abgebrannt und seitdem mußte Unterrichtslokal und Lehrerwohnung stets gemiethet werden. Jetzt soll nun eine neue Schule, eingerichtet zu zwei Klassen und Lehrerwohnungen, erbaut werden. Die Kosten des Neubaues sind veranschlagt auf 16 001,40 Mark. Zur Unterstützung der nicht leistungsfähigen katholischen Schulgemeinde hat die Staatsregierung derselben eine Beihilfe von über 9000 Mark gewährt. — Unter dem Rindviehbestande des Dominiums Komorze ist der Milzbrand ausgebrochen, in Folge dessen die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln polizeilich angeordnet sind. — Gestern wurde in Konin (Russisch-Polen) auf Ersuchen des Amtsgerichts zu Wreschen der Gerichtsschreiber Sonnemann aus Wreschen verhaftet. Nach der ersten protokollarischen Angabe des Verhafteten wollte sich derselbe durch Flucht einer ihm zuerkannten dreimonatlichen Gefängnißstrafe entziehen. Wie ich erfahre, will die russische Behörde den Verhafteten, wenn nichts Anderes gegen ihn vorliegt, nicht ausliefern.

II **Bromberg,** 10. Mai. [50jähriges Dienstjubiläum. Postpacketmarder. Unfall.] Der Erste Gerichtsschreiber am hiesigen Landgericht, Kanzleirath Karl Weckwerth, feierte gestern sein 50jähriges Amtsjubiläum. Außer Beglückwunschadressen vom Präsidenten des Oberlandesgerichts in Posen, dem Landgerichtspräsidenten von hier 2c. war dem Jubilar von dem Präsidenten und den Direktoren des Landgerichts, ferner den Richtern des Land- und Amtsgerichts hier, wie von den Staatsanwälten als Geschenk zwei silberne Armleuchter, eine kostbare Lampe und ein silberner Teller in einem Kranz mit sämmtlichen Visitenkarten der Geber nach Posen, wohin sich derselbe, um einer größeren Gratulationsfeier aus dem Wege zu gehen, gereist war, geschickt worden; die Sekretäre des Land- und Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft und die sonstigen Subalternbeamten und Gerichtsvollzieher ehrten den Jubilar durch Uebersendung einer silbernen reich vergoldeten Zuckerdose und Zange, die Unterbeamten des Land- und Amtsgerichts übersandten demselben ein hübsches, reich verziertes Album mit der Ansicht des Landgerichtsgebäudes. Der Jubilar, ein noch recht rüstiger Mann, begann seine juristische Subalternlaufbahn am 9. Mai 1834 beim Gerichte in Schönlanke, war dann, nach abgelegten Examina's, bei den Land- und Stadtgerichten und späteren Kreisgerichten als Sportelkassen-Verwalter Sportelrevisor, Kontrolleur in Czarnikau, Tremessen, Gnesen und als Salarienkassen-Rendant in Wongrowitz thätig. Bei dem hiesigen Landgerichts amtirt Herr Weckwerth, der sich überall besonderer Beliebtheit erfreut, seit dem 1. Januar 1871. Den Kronenorden 4. Klasse hat derselbe schon 1882 vom Kaiser verliehen erhalten. — Gestern ist hier der Postschaffner Fibelkorn verhaftet worden, da in ihm ein Dieb, welcher es auf die nicht deklarirten Gelder in hier ankommenden Soldatenpacketen abgesehen hatte, ermittelt worden ist. Er öffnete die betreffenden Packete, in deren er Geld vermuthete, und nahm dasselbe an sich. Um ihn als Dieb zu entlarven, war ihm eine Falle gelegt worden; es waren ihm nämlich Postpackete, in die man zuvor Geld gelegt hatte, übergeben und er war genau beobachtet worden. Was man vermuthet, geschah, er öffnete dieselben und holte das Geld heraus. Die Untersuchung wird wohl das Nähere ergeben. — Der jetzige Rentier und frühere Konditor Grosse stürzte vor einigen Tagen von dem Hofbalkon seines Hauses in der Brückenstraße so unglücklich auf das Pflaster, daß er sich eine schwere Verletzung am Hinterkopfe und einen Bruch des Schlüsselbeins zuzog. In Folge dieser Verletzungen liegt derselbe hoffnungslos darnieder.

Aus dem Gerichtssaal.

✳ **Posen,** 9. Mai. [II. Strafkammer.] Der Dachdecker Anton Kozłowski von hier wurde im vergangenen Winter von dem Inhaber der Eisbahn auf Przepadek dem Müller Schwarz als Arbeiter für Bereinigung der Eisbahn und Bedienung der Gäste auf sein eigenes Bitten angenommen. Schwarz war polizeilich angewiesen, die Eisbahn nicht eher zu eröffnen, als bis dieselbe auf ihre Sicherheit geprüft und das Schlittschuhlaufen von Seiten der Polizei gestattet sein würde. Obwohl S. dem K. diese Vorschrift speziell eingeschärft hatte, hatte K. trotzdem am 9. Dezember v. J. ohne polizeiliche Erlaubniß in Abwesenheit des S. Gäste auf der Eisbahn fahren lassen. Dem S. wurde durch den Schutzmann S. eröffnet, daß ihm die Konzession für die Eisbahn entzogen werden würde, falls eine solche Pflichtwidrigkeit noch einmal vorkommen sollte. S. entließ in Folge dessen den K. sofort. K. hat nun unterm 11. Dezember v. J. bei der königl. Polizei-Direktion hierselbst eine Denunziation eingereicht, in welcher er den Schutzmann S. beschuldigte, aus persönlicher Gehässigkeit gegen ihn seine Entlassung bei Schwarz verlangt und durchgesetzt zu haben, wobei er sein Ansehen als Polizeibeamter mißbraucht habe. Da diese Angaben vollständig aus der Luft gegriffen waren, wurde gegen K. wegen wissentlich falscher Anschuldigung Anklage erhoben. Er räumt ein, die von einem Dritten abgefaßte Denunziation, nachdem er sie zweimal durchgelesen hatte, unterschrieben und abgesandt zu haben. Er wurde zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, auch dem Schutzmann S. die Publikationsbefugniß zugesprochen.

Fortsetzung in der Beilage.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 10. Mai. (Telegr. Agentur.)

Ostpr. Südb. St. Act.	105 25	105 10	Ruß. Präm-Anl1866	136 —	136 25
MainzLudwigshf. " "	110 25	110 25	" 5% Anl. 1884	92 75	92 60
Marienbg. Mlawka" "	73 80	73 80	Pos. Provinz.-B.-A.	120 —	120 —
Gotthardb. St. Act.	111 —	109 —	Landwirthschft. B. A.	78 —	78 —
Oestr. Silberrente	68 60	68 60	Posn. Spritfabr. B. A.	80 50	80 50
Ungar 5% Papierr.	74 75	74 60	Reichsbank B.-A.	147 —	147 —
do. 4% Goldrente	77 60	77 50	Deutsche Bank Akt.	155 25	155 60
Russ.-Engl. Anl. 1877	96 40	96 25	DiskontoKommandit	209 75	209 75
" " 1880	77 10	77 25	Königs-Laurahütte	112 —	112 80
Russ. 6% Goldrente	104 90	104 90	Dortmund St.-Pr.	77 80	78 10
" zw. Orient. Anl	60 —	60 —	Inowrazl. Steinsalz	63 25	64 50
" Bod.-Kr. Pfd.	89 50	89 40			

Nachbörse: Franzosen 534 — Kredit 539 50 Lombarden 263 50

Galizier E.-A.	120 10	120 40	Russische Banknoten	207 75	208 40
Pr. konsol. 4% Anl.	103 10	103 10	Russ. Engl. Anl. 1871	93 40	93 40
Posener Pfandbriefe	101 80	101 80	Poln. 5% Pfandbr.	63 60	63 60
PosenerRentenbriefe	101 70	101 70	Poln. Liquid.-Pfdbr.	55 60	55 90
Oester. Banknoten	168 10	168 25	Oester. Kredit-Akt.	539 50	540 50
Oester. Goldrente	85 60	85 60	Staatsbahn	534 —	535 50
1860er Loose	122 10	122 —	Lombarden	263 50	264 50
Italiener	96 25	96 25	Fondst. ziemlich fest		
Rum. 6% Anl. 1880	104 40	104 40	still		

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 10. Mai. Der Reichstag genehmigte ohne Debatte in erster und zweiter Lesung die Dotationsvorlage; darauf trat derselbe in die Spezialberathung der zu der Sozialistenvorlage gestellten Anträge Geyser-Hasenclever und Windthorst ein.

von Minnigerode plaidirt für die unveränderte Regierungsvorlage, worauf die erste Abstimmung erfolgt. Die §§ 9, 10, 17, 18 werden mit den durch Anträge Windthorst bedingten Modifikationen angenommen.

Die auf die Presse bezüglichen §§ 11 und 13 werden mit dem Antrage Windthorst angenommen, die auf Zusammensetzung der Beschwerde-Kommission bezüglichen §§ 26 und 27 unter Ablehnung der Windthorst'schen Anträge unverändert genehmigt.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin,** 10. Mai.

Reichstag. (Fortsetzung.) Der Antrag Windthorst zu § 28, den kleinen Belagerungszustand nur für Berlin und Umkreis beizubehalten, wird abgelehnt, dagegen der erste Satz des Paragraphen, wonach Versammlungen nur nach vorheriger polizeilicher Genehmigung zulässig sind, gestrichen. Windthorst zieht seine Anträge zurück.

Die Regierungsvorlage wird in namentlicher Abstimmung mit 189 gegen 157 Stimmen angenommen.

Vor der Gesammtabstimmung über die Regierungsvorlage mit den Anträgen Windthorst's, die in der Spezialdiskussion theilweise angenommen waren, zieht Windthorst seine Anträge zurück. (Große Bewegung.) Die Regierungsvorlage wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 189 gegen 157 Stimmen angenommen.

Bei der Abstimmung votirten die Nationalliberalen und Konservativen geschlossen für das Gesetz. Von der deutsch-freisinnigen Partei stimmten 25 für, die übrigen dagegen, vom Zentrum 39 für, 53 gegen. Offiziell enthielt sich der Abstimmung Abg. Lassen (Däne).

Montag dritte Lesung.

— Der Prinz von Wales machte heute dem Fürsten Bismarck einen längeren Besuch, später besuchte auch der Kronprinz den Reichskanzler.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Deutsche Bücherei,** in zwanglosen Heften. Breslau, Druck und Verlag von S. Schottländer. Von diesem Unternehmen, der Form nach eine ganz originale Erscheinung in der Weltliteratur sind soeben die Hefte XXXIII bis XXXV ausgegeben worden. Heft XXXIII enthält eine Abhandlung des Professors Rudolf Seydel: „Buddha und Christus." Der Ton ist philosophisch, aber gemeinverständlich, der ganze Vergleich zwischen den beiden erhabenen Religionsgründern scharf und höchst anziehend. — In Heft XXXIV bespricht Ludwig Noiré „Das Problem der Anthropologie: Die menschliche Kunst und ihre Bedingungen." Wichtiger als die Frage, ob der Autor das Problem in der Theorie vollkommen gelöst hat, ist die Thatsache, daß er interessante Thesen zum Nachdenken und zur Besprechung aufgestellt und daß er seinen Essay reich mit einschlägigen Citaten aus deutschen und ausländischen Schriftstellern versehen hat. — Wilhelm Lübke, der Kunstkritiker par excellence, liefert im XXXV. Heft einen Beitrag „Zur französischen Renaissance", wozu er auf mehreren Reisen im Norden wie im Süden Frankreichs die alten Kunstdenkmäler an Ort und Stelle studirt hat. Der Aufsatz enthält die Quintessenz aus Lübkes „Geschichte der französischen Renaissance".

* **„Das Kapital und die Kapitalmacht."** Ein Beitrag zum Verständniß der sozialen Frage. Von Dr. Edgar Bauer. Leipzig, Verlag von Eugen Grimm. — Die Entwickelung des Eigenthums aus Natur und Gesetz, die Entstehung des Geldes, die Bildung des Kapitals als Erzeugniß des Völkerverkehrs, die Gegensätze innerhalb der Besitzarten, der Aufgang und der Untergang der Stände, die Einwirkungen der Kirche, der Erfolg der Forschung, die Fortschritte der volkswirthschaftlichen Wissenschaft, die Leistungen und Mängel ihrer leitenden Geister, die Besitzveränderungen durch die Revolution, das Wachsthum der Geldmacht, die Bedingungen ihrer Dauer, die Anstrengungen ihrer Gegner; dies sind die Gegenstände der vorliegenden Schrift, welche wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

---

aber denselben kopfschüttelnd über sich selbst, wieder zurück. Noch einmal stöberte sie dann in dem Kästchen, ohne selbst zu wissen, was sie eigentlich noch suche — da fiel ihr Blick auf einen kleinen maurischen Dolch, welchen einst ein spanischer Priester einer der Aebtissinnen geschenkt hatte, des kostbaren, mit Edelsteinen besetzten Griffes halber. „Wenn man einen Verfolger zu fürchten hat, kann man wohl eine Waffe als Schutz bei sich tragen," murmelte sie dann, wie von einem plötzlichen Gedanken erfaßt und barg in demselben Moment auch schon den Dolch in der Tasche ihres Gewandes. Dann verabschiedete sie sich vom Prior und den frommen Schwestern und fuhr, von Klosterknechten begleitet, gen Buckow, wo sie gleich an der Kirche ausstieg und sich in den Puhlschen Kirchstuhl begab. Frau von Puhl erwartete die Tochter bereits und begrüßte sie auf's Zärtlichste, heftete aber alsbald einen forschenden Blick auf ihr Gesicht.

„Bist Du krank Hiltgunde, oder es gewesen? Du siehst bleich und verfallen aus."

„Nein, theure Mutter, ich war und bin gesund. Es gab nur mancherlei Aufregung in den letzten Wochen."

„Ei, was war's denn? Wurden Deine Nonnen rebellisch?" Hiltgunde merkte an dem durchaus harmlosen Ton der Mutter, daß diese noch Nichts von Hans Jagow's Wiederkehr ahne und verschob daher diese aufregende Mittheilung bis auf ein stilles Plauderstündchen des Nachmittags im Schloß. „Wir sprechen schon noch davon", entgegnete sie alsdann der Mutter. „Wie geht's dem Vater? Ich hoffte ihn heute auch wieder einmal im Kirchstuhl zu finden."

„Du weißt ja, daß er dazu seit Jahren nicht mehr zu bringen ist", erwiderte Frau von Puhl. „Uebrigens ist er seit drei Tagen fort, er wollte Besuche bei den Nachbarn machen."

Das Hochamt begann und andächtig wohnten die beiden Frauen dem Gottesdienst bis zu Ende bei. Dann gab's wieder einige Taufen, bei der das bekannte, christlich heidnische Taufbecken benutzt wurde, und Frau von Puhl erhob sich dann, ein letztes Kreuz schlagend.

„Nun Hiltgunde — zögerst Du noch?"

Diese blieb im Kirchenstuhl sitzen.

„Verzeiht, liebe Mutter — gern möchte ich heut noch ungestört hier an der Stätte meiner Kindheit beten. Mein Herz ist voll und bedrückt — Ihr werdet das begreifen, wenn wir Nachmittag Zwiesprach halten. Geht immer voran zum Schloß, wenn's Euch beliebt, in einer halben Stunde bin ich bei Euch."

(Schluß folgt.)

---

* **Vom Kongo.** Die Erforschung von Afrika macht, nachdem sie von Osten und Westen aus zugleich systematisch in Angriff genommen, ungeahnt rasche Fortschritte. Durch die neuesten Entdeckungen Stanleys ist, wie seine letzten Berichte darthun, der Zusammenhang zwischen dem Gebiete des Nils und des Kongos offen und unzweifelhaft dargelegt. Am 24. August 1883 unternahm Stanley von Leopoldville am Stanley-Pool aus eine Expedition, um den Kongo bis zu den Stanley-Falls, etwa 1500 Kilometer landeinwärts, zu befahren, neue Stationen zu gründen und die Zuflüsse des Stromes genauer zu untersuchen. Es waren dazu vier kleine Dampfer von 6 bis 8 Tonnen Tragkraft ausgerüstet. Die Fahrt wurde mehrfach aufgehalten; die Station Bolobo war von den Byanzi-Negern niedergebrannt worden und mußte nach Friedensschluß mit dem Häuptling Ibeko neu aufgebaut werden; dann wurde an der Mündung des Mbossi oder Alima am 20. September eine neue Station Lukolela gegründet und ein Engländer, Mr. Glave, als Befehlshaber dort zurückgelassen. Mitte Oktober gelangte man zu dem Bangala-Stamme an dem bedeutenden Nebenflusse Lulemgu, wo Stanley 1877 sich vor den Angriffen der Eingeborenen zurückziehen mußte. Diesmal gestaltete sich das Verhältniß zu den Eingeborenen jedoch durchaus freundschaftlich und die Eingeborenen verlangten sogar die Errichtung einer Niederlassung unter der Flagge der Assoziation. Mitte November gelangte die kleine Flotille an die Mündung des großen Flusses Aruwimi, wo Stanley 1877 ebenfalls harte Kämpfe zu bestehen gehabt hatte. Die Bevölkerung sammelte sich zwar an den Ufern machte jedoch keinen Angriff und ging bald auf Unterhandlungen ein. Die Weiterfahrt stromaufwärts zeigte die Ufer reich mit Ortschaften bedeckt; die Bauart der Häuser zeigte einen anderen Charakter als der bisher bekannten und aus dem Benehmen der Bewohner ließ sich entnehmen, daß hierher Europäer noch nicht gekommen waren. Nach einer Fahrt von etwa 315 Kilometern auf dem reißenden Strome mit zahllosen Krümmungen gelangte man an Stromschnellen, über welche die Schiffe nicht fahren konnten, und man beobachtete noch, daß der Fluß nordwärts eine östliche Richtung annahm. Dort führt er den Namen Bi-yere-Werre. Aus den gemachten Beobachtungen geht unzweifelhaft hervor, daß der Aruwimi der von Schweinfurth 1870 entdeckte Fluß Welle ist, 1880 wurde er von Dr. Junker wieder besucht und 1876 hatte ein griechischer Arzt, Potagos, in nicht recht klarer Weise berichtet, daß am 3. Grad nördl. Breite sich ein Ort Ingima am Flusse Bere vorfinde, offenbar ist dies identisch mit Byere und nunmehr hält es Stanley seinen früheren Vermuthungen entsprechend für ausgemacht, daß Welle, Bere und Aruwimi ein und derselbe Fluß sind und die Straße zwischen dem Nil und dem Kongo ist im Lande der Niam-Niam etwa auf dem 5. Grad nördl. Breite gefunden. Am 24. November kehrte die Flotille um und gelangte am 1. Dezember an den Stanley Falls, wo man nach Abschluß von Verträgen mit den Eingeborenen auf einer Insel eine neue Station errichtete. Von den Falls aus sandte Stanley einen Boten über Niangwe an den Kommandanten der Station Karema, östlich vom Tanganyika-See, um denselben von der wichtigen Entdeckung zu unterrichten. Karema ist eine jener Stationen, welche von Zanzibar aus gegründet wurden. Am 20. Januar 1884 traf die Expedition wieder am Stanley-Pool zu Leopoldville ein.

Produkten- und Börsen-Bericht.

H. M. **Posen**, 10. Mai. Die Witterung ist endlich günstig für die Feldbestellung geworden. Das Getreidegeschäft ist sehr ruhig. Anregung von Auswärts fehlt. An unserem Landmarkte waren die Zufuhren in allen Artikeln schwach, ebenso auch die Nachfrage.

Weizen wurde ferner zur Lagerung gekauft, in feiner Waare von Konsumenten besser bezahlt, 176–194 M.

Roggen weniger offerirt, da polnisches Angebot nicht mehr vorhanden ist. Der Absatz nach Sachsen stockt gänzlich. Man zahlte 135–145 M.

Gerste sehr gesucht, wenig vorhanden, erzielte 140–160 M.

Hafer fest und theurer bezahlt, notirt 144–160 M.

Lupinen reichlicher offerirt, wurden bezahlt gelbe 84–98, blaue 70–84 M.

Spiritus zog etwas im Preise an, und zeigt etwas festere Tendenz bei stillem Geschäfte. Der Brennereibetrieb hat in östlichen Theilen unserer Provinz und in Ost- und Westpreußen sehr nachgelassen, theilweise gänzlich aufgehört. Dagegen bleibt die Produktion im Westen normal. Die Läger haben sich an den Stapelplätzen in gewöhnlicher Höhe gebildet. Berlin ca. 7 Millionen exkl. Fabrikanten, Breslau 9, Posen 4¼ Millionen, Stettin ½ Million exkl. Fabrikanten. Demgegenüber erscheint der jetzige Preisstand eher niedrig, denn einen größeren Ausfall erleidet Berlin bei den Zufuhren zu Wasser, welche wesentlich hinter früheren Jahren zurückbleiben.

An unserer Börse drückten die Maikündigungen, nach deren Erledigung durch Empfangnahme und Reportirung der Preisstand sich befestigte. Für Wintertermine lagen anscheinend aus Breslau Kaufordres vor. Man zahlte für Mai 46,80–46,20–47,30, per August-Sept. 48,80–48,50–48,90, per Oktober 48–48,30, per Novbr. 47,20–40, per Dezbr. 46,50–46,90.

Berlin, 8. Mai. [Wollbericht.] Während unser vorwöchentlicher Bericht sich unter der Presse befand, wurde die in demselben erwähnte hiesige Kapwollauktion abgehalten. Das Resultat war, wie schon von betheiligter Seite veröffentlicht worden ist, der Verkauf von ungefähr der Hälfte angebotener ca. 2300 Ballen zu annähernd Londoner Preisen. Der Absatz im freihändigen Verkehr erreichte für deutsche Wollen gleichfalls noch keine größere Ausdehnung und umfaßte, neben ca. 150 Zentner hinterpommerscher Wollen zum Preise bis 54 M. für Kammzwecke, ein nicht nennenswerth größeres Quantum Stoffwollen zu Anfangs 50er Thalern in Rückenwäschen, während von Schmutzwollen, vorzugsweise nach Forst i/L., an mehrere Fabrikanten bis 2000 Zentner im Preise bis hoch 60er M. pro Zentner abgesetzt wurden. — Die Londoner Auktionen nahmen seither einen ungehinderten Fortgang bei im Ganzen etwas festerer Tendenz und mit mehr Regelmäßigkeit in den Preisen, als am Eröffnungstage.

Verantwortlicher Redakteur: E. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 3. bis zum 9. Mai einschließlich wurden angemeldet:

Aufgebote.

Arbeiter Stanislaus Szymanski mit Josefa Baranowska. Schlosser Stefan Czarnecki mit Marie Zadorska. Arbeiter Josef Niezgodzki mit Ludwika Majchrzak. Zigarrenmacher Johann Tomaszewski mit Marie Korcz. Kaufmann Josef Freund mit Elise Bromberg. Schlosser Edmund Dankowski mit Antonie Skornia. Maurer Paul Schwengler mit Wittwe Hedwig Wittke gebor. Kuske. Maurer Thomas Nitschke mit Wittwe Wilhelmine Laube geb. Schulz. Arbeiter Stanislaus Grzechowiak mit Stanislawa Zielke. Schriftsetzer Wladislaus Pogorzelski mit Pelagia Jankowska. Kaufmann Nathan Schwarz mit Sara Hamburger. Königl. Steuervollziehungsbeamter Johann Borton mit Anna Stiborska. Schaffner Karl Rasack mit Mathilde Röldner. Bäcker Josef Koralewski mit Agnes Bełdzikowska.

Eheschließungen.

Kaufmann Adam Kozlicki mit Wittwe Leocadia Tuszewska gebor. Piotrowiak. Kgl. Feldmesser und Kataster-Supernumerar Otto Friedrich mit Wanda Hanke. Stellmacher Florentin Wagner mit Margarethe Fabis. Hausdiener Josef Owczarzak mit Marie Markiewicz. Postillon Michael Grabianowski mit Lucie Kuberwska. Kanzlist Wladislaus Namysł mit Klara Schneider. Dr. jur. und Assessor a. D. August von Mieczkowski mit Marie Jerzykiewicz. Arbeiter Franz Masewski mit Wittwe Anna Piątkowska gebor. Nieborak. Setzer Ludwig Liedke mit Helene Rakowska. Restaurateur Vincent von Wężyk mit Helene Opitz. Ingenieur Arthur Bärmann mit Martha Faden. Tischler Michael Kulka mit Hulda Richter. Schuhmacher Leo Siąkowski mit Theofila Ostrowska. Stellmacher Bronislaus Krenz mit Sofie Szymaniewska. Schneider Anton Olejniczak mit Stanislawa Rewelska. Arbeiter Johann Wittke mit Josefa Lukowiak. Buchhalter Dr. Boleslaus von Kłossowski mit Rosa von Dobiesewska. Grenzaufseher Ewald Wolff mit Dorothea Wedekind. Kürschner Stanislaus Mazurkiewicz mit Albertine Helwig. Destillateur Stanislaus Raczyk mit Pelagia Jarecka.

Geburten.

Ein Sohn: Unv. K., W., B., K. Arbeiter Edmund Kasprowicz. Arbeiter Andreas Kąkolewski. Tischler Franz Książyk. Postassistent Franz Hoffmann. Schuhmacher Martin Krajka. Bäcker Anton Carls. Schuhmacher Thomas Drąszkiewicz. Kaufmann Bernhard Aschheim. Landgerichtsrath Alexander Czwalina. Schuhmacher Stanislaus Cegielski. Arbeiter Franz Kula. Kellner Friedrich Hanke. Exam. Heizer Wilhelm Ratzow. Portier Wilhelm Kühn. Ackerwirth Johann Czajka. Gef. Gasanstalts-Aufseher Gustav Fietzke. Schuhmacher Gustav Trogisch. Sergeant Adolf Hoffmann. Postschaffner Erdmann Schiersch. Sattler Stanislaus Filipowicz.

Eine Tochter: Unv. G., T. Arbeiter Gustav Graffunder. Arbeiter August Haake. Arbeiter Albert Wiśniewski. Handelsmann Isidor Bock. Maler Stanislaus Eicke. Arbeiter Valentin Przybylski. Former Ernst Thiel. Regierungs-Sekretär Franz von Zdziemborski. Schutzmann Karl Lorenz. Zweiter Bürgermeister Jaroslaw Herse. Brauereibesitzer Josef Obrębowicz. Postassistent Hugo Fromm. Feuerwehrmann Karl Helbig.

Sterbefälle.

Kutscher Julius Behr, 21 Jahre. Käthner Josef Tomalka, 35 J. Kaufmann Tobias Munk, 73 J. Tischler Stanislaus Kedzierski, 26 J. Rentier Joh. Nep. Sikorski, 63 J. Arbeiterfrau Karoline Karin, 49 J. Wittwe Amalie Biemeyer, 71 J. Kleiderhändler Gustav Lask, 63 J. Arbeiter Josef Latuszkiewicz, 31 J. Bahnarbeiter Martin Fritz, 41 J. Sergeant Robert Herzog, 27 J. Schneidermeister Nepomucen Niewiada, 54 J. Wittwe Wilhelmine Schulz, 81 J. Wittwe Malwina von Sokolnicka, 73 J. Unv. Bertha Plettstößer, 24 J. Kaufmann Gustav Schönecker, 63 J. Böttcher Paul Schubert, 32 J. Wittwe Helene Wagner, 73 J. Wittwe Agnes Zugehör, 64 J. Stefan Brykczyński, 7 J. 9 M. Waldemar Polleschner, 11 M. Albin Pfeiffer, 18 Tage. Friedr. Wilh. Dautz, 3 J. 3 M. Wilhelm Hermann, 10 M. Michalina Kaczmarek, 5 Jahr. Adalbert Wonczyński, 2 M. 14 T. Helene Maciejewska, 9 M. Johann Snieg, 4 M. Wladislaus Przybylski, 2 J. 6 M. Johann Wanierowicz, 4 M. Johann Waligórski, 12 J. Max Hugo Dautz, 1 J. 5 M. Leo Szymański, 1 J. 1 M. Stanislaus Krajka, 2 T. Margarethe Sommer, 2 J. 10 M. Friedrich Kruschke, 7 J. Arthur Elsner, 3 J. 6 M. Else Stiller, 11 M. 6 T. Martin Kilecty, 5 J. Agnes Pospychala, 3 J. Salomon Koppel, 3 J. Stanislawa Kaczmarek, 1 J. 6 M. Rosalie Miklasiewicz, 6 M.

Gewinn-Liste der 5. Kl. 105. kgl. sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung vom 8. Mai.
(Ohne Garantie.)

Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 260 Mark gezogen worden.

5 838 171 237 (500) 815 (300) 943 062 197 828 026 615 547 982 222 662 434 365 425 792 712 336 116 350 592 **1**986 817 304 582 791 299 775 465 806 210 778 162 798 546 921 355 525 908 291 (300) **2**479 119 235 097 032 051 881 (1000) 425 (300) 715 989 412 140 568 003 843 040 419 **3**520 617 837 047 217 470 672 574 (300) 664 517 776 627 (300) 193 311 962 257 812 910 718 586 649 500 390 825 710 165 (1000) **4**709 569 479 427 772 458 127 202 (300) 154 608 799 755 405 464 210 679 (300) 778 212 841 268 768 (3000) 471 423 563 004 (1000) 028 (1000) **5**578 375 797 605 091 301 913 271 515 688 855 967 500 639 440 571 (300) 533 (5000) 312 050 372 973 673 **6**028 230 990 366 (3000) 977 840 346 765 542 (300) 537 (500) 678 (3000) 280 561 307 212 671 963 276 649 924 019 115 (500) **7**249 351 844 761 558 043 873 093 080 **8**227 538 557 683 365 (500) 582 399 520 863 347 393 965 518 990 761 210 716 349 119 313 273 **9**683 838 006 071 241 597 317 738 390 368 (3000) 511 534 778 816.

10210 440 995 744 767 295 486 404 720 945 214 284 988 037 762 986 823 (100) 508 307 890 **11**570 957 965 893 516 996 753 284 958 169 470 722 519 113 586 720 526 (1000) 177 706 (300). **12**222 807 (300) 092 462 027 (300) 238 471 698 393 654 051 623 420 509 273 526 600 738 399 710. **13**000 545 (3000) 728 362 431 505 660 413 054 144 188 668 840 705 737 875 968 207. **14**796 820 069 238 270 777 468 647 335 990 227 494 806 375 377 874 (300) 324 445 733 **15**170 346 736 721 201 821 011 997 287 901 642 184 136 309 489 264 417 165 037 811 (500) 049. **16**755 880 062 502 747 363 141 877 (5000) 835 619 732 065 962 251 203 685 758 230 648 (300) 993 516 705 320 431 (1000) 173. **17**547 (3000) 100 709 116 935 (500) 899 316 222 (500) 777 017 790 216 556 032 628 (300) 155 218 907 045 996 558 176. **18**430 552 915 (500) 029 829 (15000) 534 (500) 665 671 376 533 974 094 266 357 (300) 967 478 503 887 935 627. **19**313 413 808 084 740 345 751 161 331 827 246 788 548 418 16

20543 040 989 424 395 236 716 647 827 211 346 239 201 (500) 650 796 642 836 717 (500) 234 149 020. **21**190 927 899 741 851 316 162 144 781 125 (500) 267 314 (300) 247 215 073 450 558 545 (300) 389 707 (1000). **22**909 234 081 389 486 622 420 792 645 115 238 141 279 923 822 (500) 203 520 153 661 (300) 573 174 753 158 439 46 (500) 335 953 884. **23**055 (300) 740 025 092 113 (300) 788 396 794 257 972 294 238 622 120 935 714 (300). **24**140 107 516 765 826 900 115 762 150 (300) 049 350 672 796 747 114 810 134. **25**671 319 (300) 251 855 724 (3000) 448 216 163 045 482 423 336 816 061 332 657 555 642 099 270 355 334 179. **26**870 56 478 868 (500) 493 737 647 011 388 879 (300) 954 164 949 359 016 102 701 054 754 365 366 (1000). **27**667 010 438 159 479 587 503 (3000) 784 535 133 779 635 415 (500) 997 276 839 856 327 (1000) 235 110 305 231 005 462 656 419 650 634 **28**226 321 663 157 753 169 415 860 154 781 614 705 170 140 539 264 565 142 922 470 563 194 078 937. **29**466 (3000) 676 322 011 139 (3000) 671 646 727 030 257 716 097 551 993 455 001 606 404 490 103 037 382 842 360.

30996 (300) 565 126 (500) 931 471 465 760 571 371 880 021 (500) 647 251 (300) 957 (3000) 988 796 343 749 (300) 469 089 773 194 141 463 916 685. **31**361 868 434 412 133 044 265 174 543 515 870 (300) 468 501 775 648 341 978. **32**186 890 188 995 187 043 427 867 041 992 691 575 (300) 048 338 (3000) 826 669 446 924 828 373 678 628 380 845 542 334 852 135 068 369. **33**644 (500) 009 488 088 493 001 555 654 795 739 523 779 924 336 416. **34**512 681 594 479 820 013 863 459 405 642 765 246 214 480 (3000) 733 783 165. **35**497 643 616 080 155 585 922 302 963 852 512 422 945 (3000) 884 611 741 848 (500) 473 635 784 823 658. **36**272 009 221 099 484 553 426 (500) 282 005 294 214 (3000) 964 (500) 903 (500) 574 805 063 721 156 715. **37**219 861 918 829 460 525 (500) 290 780 786 595 073 943 822 823 327 981 836 737 253 (300). **38**968 298 196 210 416 058 590 (3000) 012 740 715 819 036 896 252 706 571. **39**369 073 (1000) 086 917 (500) 613 857 685 553 943 985 703 051 237 (300) 508 750 512 (300) 484 499 232 415 803 (300) 874 624 585 (300).

40908 286 (1000) 288 949 844 (500) 246 703 724 (3000) 588 665 186 819 311 349 093 741 (500) 751 525 879 293 440 689. **41**921 135 715 (300) 078 851 982 501 (300) 637 358 541 939 709 798 104 765 458 168 863 761. **42**053 762 (300) 601 717 227 788 (300) 995 801 039 198 (3000) 482 314 455 503 339 695 645 363 867. **43**446 662 115 (3000) 383 578 454 463 (300) 494 690 480 231 428 675 105 549 (1000) 663 843 635 857. **44**773 093 534 380 847 402 645 559 (300) 555 (1000) 464 921 (3000) 965 544 776 807 611 419 591 332 704 855 928 835 880 269 515 469 761. **45**927 444 596 700 828 154 135 152 460 963 937 349 035 512 115 649 849 859 985 645 111 209 356 928 588 221 **46**179 577 975 919 424 (500) 234 268 774 706 (300) 455 132 537 289 127 (1000) 011 635 822. **47**867 719 006 061 519 239 436 721 395 276 555 242 755 678 904 566 144 932 (300) 144 637 444 861 370 556 446 165. **48**983 719 834 410 592 177 248 185 951 208 584 347 246 (500) 678 152 467 294 915 164 201. **49**292 008 114 036 459 941 (300) 658 543 069 478 872 040 621 (500) 442 211 663 031 719 287 197 725 815 542 140 550 260.

50812 889 701 698 111 081 402 079 466 561 892 848 022 351 314 055 747 (300) 292 555 107 240 223 (500) 297 389 147 596. **51**748 704 006 378 339 971 (300) 826 216 679 413 (1000) 120 719 481 710 133. **52**665 507 197 938 562 259 832 (300) 815 085 458 768 999 772. **53**668 363 760 805 485 125 455 603 420 909 (500) 101 942 845 679 977 711 985 925 (1000) 369 669 103 789 660 (500) 250 099. **54**415 (300) 544 910 919 731 (300) 121 688 624 874 849 616 (300) 391 007 184 367 602 509 567 099 732 (500) 801. **55**082 566 170 806 268 (300) 360 113 104 067 111 (1000) 407 657 910 497 702 211 999 582 445 152 370 791 773 402 770 (300) 157 166 (500). **56**000 785 886 166 816 672 688 146 953 744 114 461 624 322 191 080 226 076. **57**351 475 047 997 372 771 362 708 (500) 505 690 562 794 (500) 530 367 176 601 59 (300). **58**324 275 (300) 442 955 844 308 715 930 776 (300) 098 444 777 (500) 972 029 427 077 595 685 435 321 592 335 51 (300) 402 806 289 971 921 996 **59**474 925 268 642 963 224 (500) 801 083 798 976 857 954 260 (500) 404 615 (1000) 077 660 835 221 933 (300) 874 213 (500) 373 720 862 227 565 110 (300) 941.

60811 240 069 706 293 358 745 130 555 613 032 193 726 163 456 878 021. **61**112 515 089 326 728 025 934 968 120 095 009 389 (500) 011 126 761 636 456. **62**290 080 807 132 084 176 579 (3000) 700 788 106 (3000) 611 871 903 546. **63**081 605 139 035 860 (300) 384 897 539 968 857 (300) 417 (3000) 640 (300) 066 328 871 990 365 536 661 566 030 012 007 502 164 812 404 884. **64**751 503 942 (3000) 984 852 634 069 369 208 565 933 836 266 (1000) 986 496 899 902 142 011. **65**673 452 602 841 367 745 479 060 674 910 (300) 604 755 728 241 (3000) 498 011 989 (1000) 071 059 835. **66**643 390 018 576 816 002 250 (300) 721 379 064 116 751 601 (300) 421 786 (300). **67**078 196 958 (300) 120 470 (300) 624 945 643 943 179 590 163 721 122 (300) 655. **68**260 008 (3000) 039 363 278 774 (500) 595 (1000) 815 054 108 (500) 004 (1000) 225 014 215 (3000) 514 872. **69**549 985 621 512 839 232 833 724 944 276 (3000) 067 417 930 373 863 490 252 006 701 990 (3000) 325 (500) 474 203.

70258 510 390 379 279 767 907 241 930 (300) 821 750 893 (1000) 247 296 (300). **71**677 433 500 825 170 705 492 127 437 940 533 142 721 719 87 193. **72**539 (3000) 434 022 933 203 (3000) 922 557 886 736 118 374 460 559 011 788 290 247 560 428 613 755 244 181 865. **73**287 728 486 228 681 233 062 211 993 (500) 388 (300) 622 814 488 664 (1000) 043 206 086 152 369 452 (300) 474. **74**075 496 219 914 009 997 727 (3000) 600 960 237 963 (3000) 282 568 (500) 830 835 313 823 534 (300) 275 (500). **75**858 335 (500) 455 667 626 (3000) 413 972 (500) 816 876 958 275 054 282 515 (3000) 647 174 305 373 332 980 978. **76**116 240 604 501 433 237 (300) 050 893 491 014 417 619 485 822 980 (300) 330 926 314 802 408. **77**745 615 964 679 990 327 (300) 481 698 531 871 065 (1000) 989 (3000) 162 411 440 482 719 673 742 (500) 287 874 926 229. **78**970 96 (500) 628 972 (300) 521 328 781 473 359 546 843 940 946 542 302 544 551 286 863 253 934 567. **79**294 506 (500) 751 290 531 903 884 919 117 385 354.

80129 (1000) 058 505 698 682 696 161 436 490 465 014 953 (300) 466 511 719 059 843. **81**166 (300) 499 893 (1000) 691 (1000) 107 396 839 628 110 113 556 058 028 (1000) 455 715 350 074 932. **82**258 307 (1000) 197 760 665 449 (300) 115 130. **83**321 538 741 301 975 809 170 770 795 952 006 329 312 526 211 605 441. **84**190 622 828 (1000) 611 (500) 191 857 356 173 818 546 745 257 957 831 (300) 197 252. **85**058 356 (300) 604 (300) 630 923 396 137 027 836 053 542 341 237 (500) 808 549 518 726 (300). **86**040 (300) 477 657 399 238 434 794 548 035 838 858. **87**010 189 907 619 345 693 217 883 409 360 402 827 (300) 247 267 535 397 775 099 540 629 887 587 649. **88**826 046 232 360 (1000) 007 094 (1000) 484 252 153 (1000) 430 550 575 (1000) 253 (300) 626 701 298 (300) 893 627 774. **89**931 030 (300) 170 (300) 051 306 586 056 266 561 571 (300) 536 899 784 975 676 925 563 837 (500).

90418 499 (300) 514 (300) 445 736 428 409 (300) 632 (500) 463 (500) 634 (3000) 290 30 (1000) 344 638 877 313 601 827 156 (300) 4. **91**474 724 284 (300) 517 770 186 328 592 434 348 211 830 225 739 763 564 707 342 137 847 521. **92**710 795 676 494 24 (1000) 467 750 458 284 546 842 972 (1000) 833 986. **93**629 147 479 228 382 (3000) 584 675 219 471 187 640 98 499 637 172. **94**859 118 864 (300) 846 805 853 653 661 953 164 740 27 91 (500) 994 478 487 337 504 993 (3000) 193 243 713 113 429 975 498. **95**529 600 675 348 27 324 (3000) 5 391 627 654 591 335 450 974. **96**882 858 277 (1000) 401 (3000) 597 563 157 832 246 779 360 582 536 143 879 95 539 972 276 (300) 245 58 376 430 (1000) 259 857 769 775. **97**380 855 613 738 83 152 811 924 546 103 (500) 882 465 679 485. **98**340 714 178 707 800 221 164 (1000) 790 600 997 286 740 217 819 923 950 995 681 873. **99**166 690 265 980 911 402 443 468 321 875 324 357 369 618 535 109 278 95 (500) 101 392.

Zoologischer Garten.

Seit unserer letzten Veröffentlichung sind dem Garten geschenkt worden: je ein Pferd von Herrn Major Heinrichs; Herrn Ingenieur Schweiger; Herrn Rittergutsbesitzer Matthes, Jankowice; Herren Spediteure N. N.; Herrn Major Wenzel. 1 Fleischertisch von Herrn Zimmermeister Glatzel; 1 Ziegenbock von Herrn Rittergutsbes. Margraf, Althof; 20 Zentner Mohrrüben von Herrn Rittergutsbes. Kaskel, Trzcielino; 1 Iltis von Herrn Fabrikvorsteher Stahr, Wronke; 1 afrikanischer Hund von Herrn Weidner, Junikowo; 2 Pfd. Ameiseneier von Herrn Rath Hahn; 1 Falke Herr Amtsgerichtsrath Blohm, Nakel; 1 türk. Ente Herr Rittergutsbes. Zerbst, Jerzykowo; 1 großer Sperberhabicht Herr Rittmeister a. D. Jouanne; 3 junge Füchse Dom. Lubowice; 1 Bussard Herr Restaurateur Lachmann; 1 Eule Herr Lieutenant Hoefer; 1 kl. Sperberhabicht Herr Bataillonstambour Fischer; 1 Bläßente Herr Karpinski, Gurczyn, 1 wilde Gans Herr Mantay, Jaschin; 1 Kanarienvogel Herr Postvorsteher Koffer, Jerzyce; viele Fuhren Sägespreu Herr Zimmermeister Feckert.

Indem wir Allen denen, die dem Garten Geschenke zugewendet, sowie Denjenigen, die sich auch jetzt wieder durch Werbung von Vereins-Mitgliedern um die Sache verdient gemacht haben, unsern verbindlichsten Dank sagen, bitten wir recht dringend, um weitere freundliche Unterstützung. Nur fortdauernde allgemeine Theilnahme kann uns die Erfüllung unserer Aufgabe ermöglichen und uns dem weitgesteckten Ziele allmälig näher bringen.

Der Vorstand.

Strom-Bericht

aus dem Bureau der Handelskammer zu Posen.

Pogorzelice.

26. April: Kurczewski, 267, Steinkohlen und Eisen, Sommer, 2911, Eisen, Orzechowo-Konin, Götschke, 18 221, Soda, Eisenwaaren, Wagenfett, Stettin-Konin.

28. April: Maciejak, 10 Flöße rohe harte und weiche Hölzer, Sieradz-Glietzen.

29. April: Peters, 7254, leer, Peisern-Orzechowo.

30. April: Ingendorf, 17 779, Roggen, Peisern-Orzechowo.

1. Mai: Krzyzanski, 1936, Granitsteine, Rauhut, 16 797, Steinkohlen, Orzechowo-Konin.

3. Mai: Kazmierczak, 17 681, Granitsteine, Steinkohlen, Orzechowo-Konin, Podlaszak, 16 959, Steinkohlen, Orzechowo-Kolo, Wojtkowski, 17 520, Lupinen, Konin-Posen.

4. Mai: Schiller, 17 339, Steinkohlen, Koaks und Cement, Orzechowo-Kolo.

6. Mai: Elwing, 1260, Stroh, Peisern-Komorze.

8. Mai: Prahm, M. Stawski, Faßdauben und Theer, Peisern-Posen.

Bekanntmachung.

Um dem großen Zudrange des steuerzahlenden Publikums in unserer Steuerkasse, welcher hauptsächlich zu Ende des ersten und zu Anfang des zweiten Quartalmonats stattfindet, zu begegnen und mehr Zeit zur Abfertigung zu erhalten, sehen wir uns veranlaßt, die bisherige Hebungszeit auszudehnen und wird für die folgende Zeit bestimmt:

Von Montag, den 12. Mai cr. ab ist die Steuerkasse an den bekannten Hebungstagen von 8½ bis 1 Uhr Vormittags, **außerdem während der ganzen ersten Quartalsmonate** (April, Juni, Oktober und Januar) **des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** und **in den zweiten Quartalsmonaten** (Mai August, November, Februar) **des Nachmittags von 3 bis 4 Uhr** für das steuerzahlende Publikum geöffnet. An den Nachmittagen der dritten Quartalsmonate findet eine Hebung nicht statt.

Posen, den 8. Mai 1884.

Der Magistrat.

Aufgebot.

Der Hypothekenbrief über 30 000 Mark Kaution, eingetragen am 12. November 1881 aus der Urkunde vom 10. November 1881 für die Handlung **Wormann** und **Marbe** zu **Lissa** im Grundbuche des dem Eigenthümer **Wenceslaus v. Zakrzewski** zu **Bojanice** gehörigen Rittergutes **Kleszczewo** in der III. Abtheilung unter 23, mit Ausfertigung der notariellen Kautions-Urkunde vom 10. November 1881, ist verloren gegangen und soll auf den Antrag des Eigenthümers dieses Grundstücks zum Zwecke der Löschung der Post amortisirt werden.

Es wird deshalb der Inhaber dieser Urkunden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine am

17. September 1884,

Vormittags 10 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 18 seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Lissa i. P., den 8. Mai 1884.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 31. März 1883 zu **Czarnikau** verstorbenen Distrikts Kommissarius **Ludwig Janke** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der Schlußtermin auf

den 13. Juni 1884,

Vormittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst bestimmt.

Czarnikau, den 9. Mai 1884.

Frey,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Dienstag, d. 13. Mai cr.,

Vormittags 11 Uhr,

werde ich in **Rogasen** in dem **Pauffe**'schen Gasthofe

1 gut erhaltenes französisches Billard nebst sämmtlichem Zubehör,

ferner

8 Gericht Betten und 3 mahag. Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen

gegen baare Zahlung zwangsweise versteigern.

Möglich,

Gerichtsvollzieher in Rogasen.

Am 12. Mai cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich hierselbst im Pfandlokale Wilhelmsstraße 32 weiße Stickereien und schwarze Perlen-Stickereien zu Kleidern, hochfeine wollene Hemden sowie ein Stück Perlengimpe meistbietend zwangsweise versteigern.

Otto, Gerichtsvollzieher.

Montag, den 12. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal Wilhelmsstr. diverse Tuch- u. Flanellstoffe, sowie Möbel zwangsweise versteigern.

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Am 13. Mai. Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale 10 Ztr. Feilen versteigern.

Hohensee, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 12. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher

1 Coupon grauen Sommerstoff, 2 Dutzend Sicherheitsschlösser, 9 Stück große Sicherheitsschlösser zu Geldschränken, verschiedene Möbel, 2 Hobelbänke,

um 11 Uhr freiwillig

1 Mahagoni-Ausziehtisch mit sechs Einsatzplatten und 1 Bettstell

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Posen, den 9. Mai 1884.

Kajet,

Gerichtsvollzieher.

Opern-Auszüge

aus **Nanon, Bettelstudent, Methusalem, Lustige Krieg, Eine Nacht in Venedig, Fledermaus, Zampa, Freischütz, Rigoletto** 2c. Lieder-Tänze in vorzüglicher Ausführung nebst den dazu gehörigen **Aristons** empfiehlt in größter Auswahl.

R. Rutecki,

Posen. Friedrichsstraße Nr. 4.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Kommissionsverlag von

J. B. Lange

in Gnesen.

Ueber die

Ursache der Noth

bei den Landwirthen und Grundbesitzern

von **W. Wendorf**, Zdziechowa.

Preis 1 Mark.

Asthma-Leidenden wird die auf 20jährige Erfahrung gestützte Heil-Methode des Herrn Dr. **Aubré** in **Ferté-Vidam** bestens empfohlen von unzähligen Personen, welche geheilt und von ihren Aengstigungen befreit wurden. Zur Unterrichtung dient dessen Broschüre, welche gratis und franko versandt wird vom einzigen Depot für die Schweiz und Deutschland: Apotheke von **Ed. Pohl, Bern**, Gerechtigkeitsstr. (O. H. 7162)

Rollwagen,

gebraucht, steht zum Verkauf.

Näheres **Breslauerstr. 18**, im Comtoir.

Neue Sendungen von

Sommer-Tricotagen, Strümpfen u. Socken, Sommer-Handschuhen

sind eingetroffen.

F. Gorski,

66. Alter Markt 66.

Porter,

diesjähriges Märzgebräu von **Barclay, Perkins & Co.** empfiehlt in vorzüglicher Qualité und zu soliden Preisen

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 7.

Tapeten

größter Auswahl verkaufen zu **auffallend billigen Preisen**

Gebr. Korach, Markt 40.

Gebrauchte Flügel,

moderner Form, sorgfältig reparirt, empfiehlt billigst

Carl Ecke, Gr. Ritterstraße 9.

Sommermäntel

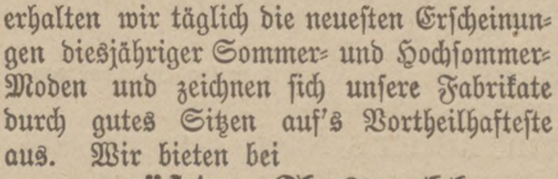


Alter Markt 87.
Posen
Alter Markt 87.

1884. Saison 1884.

Aus unserer

Dresdner Fabrik

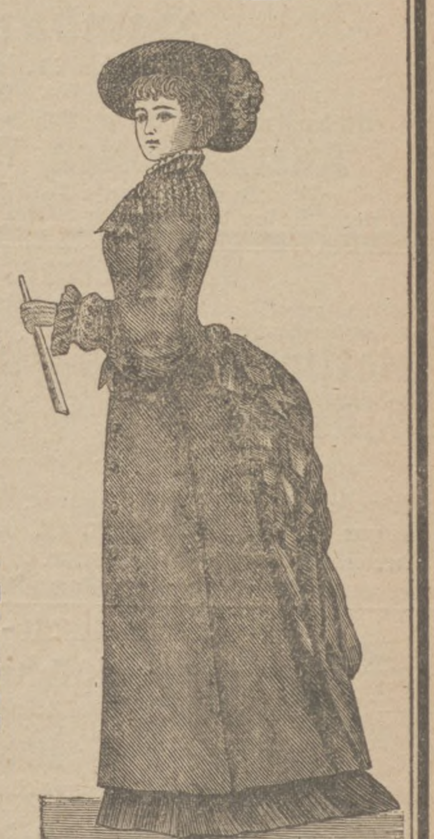


erhalten wir täglich die neuesten Erscheinungen diesjähriger Sommer- und Hochsommer-Moden und zeichnen sich unsere Fabrikate durch gutes Sitzen auf's Vortheilhafteste aus. Wir bieten bei

größter Auswahl

aller Genres

allerbilligste Preise.



Dolmans

u. Visites von rein wollenen Stoffen, mit spanischen u. Guipure-Spitzen garnirt, von 13 Mark an.

Jakets,

anschl. fesche Façons, glatt mit Borten eingefaßt oder mit Spitzen garnirt schon von 10 Mk. an.

Regenmäntel

anschließend und mit Pellerinen aus guten dekatirten Stoffen in nur modernen Formen und Farben schon von 10 Mark an.

Gebrüder Jacoby jun.

Griechische Weine.

1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras u. Santorin. Flaschen u. Kiste frei Ab hier zu **19 Mk.** 50 Pf.

1 Postprobekiste mit 2 ganzen Flaschen, herb und süss. Franco nach allen deutschen und österr.-ungarisch. Poststationen gegen Einsendung von **4 Mk.**

J. F. MENZER, Neckargemünd, Ritter d. Kön. Griech. Erlöserordens.

Komplette Zimmereinrichtungen

in jedem Genre,

Fenster-Jalousien, Parquetten, Mettlacher Mosaiksteine, Gartenmöbel

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

S. Kronthal & Söhne,

Posen, Wilhelmsplatz Nr. 7.

Günstige Offerte

für Unternehmer u. Private.

Versetzungshalber ist eine in Schrimm, Kreisstadt, mit Amtsgericht, Garnison, Landraths-Amt, Gymnasium, an dem Wartheflusse, romantisch gelegene **Villa**, mit ca. 4 Morgen Garten, Erlenbusch und vorzüglicher Wasserquelle, auch zur Restauration und Badeanstalt oder als Ruhesitz besonders schön geeignet, unter günstigen Bedingungen baldigst zu verkaufen.

Nähere Auskunft bei Herrn Kreistaxator **v. Gladysz** in Schrimm und dem Eigenthümer, Gerichtsbeamten **Strzelczyk** in Ostrowo.

„Hirschberger Thal".

Meine in bester Lage von Hirschberg liegenden, **selbstgebauten**, herrschaftlich eingerichteten

Villen

beabsichtige ich wegen Besitzverminderung im Preise von 10, 15, 18, 55 Mille Thaler zu verkaufen.

Hugo Knoll,

Baumeister.

Ein Grundstück,

verbunden mit Gastwirthschaft, Materialgeschäft und Windmühle, alles in guter Ordnung letztere hat 2 Cylinder und flott zu mahlen, wird gesucht wegen Todesfall der Frau aus freier Hand zu verkaufen. Reflektirende wollen gefl. ihre Offerten unter Chiffre **O. Z. 224** in der Expedition d. Zeitung niederlegen.

Ein Haus mit Laden, großen Kellern, Garten, nahe am Markt, ist preismäßig zu verkaufen.

Näheres bei

Eduard Melzer,

Fraustadt, Langestraße Nr. 122.

Ein Vorwerk

mit 6- bis 800 Morgen guten Mittelboden wird zu pachten gesucht.

Gefällige Offerten unter **B. B. 50** in der Exp. d. Pos. Ztg. erbeten.

Ein Viktualien-Geschäft mit 2 Zimmern, 1 Zimmer mit Mobiliar, 6 Gebett Betten in gutem Zustande, ist sofort zu verkaufen.

Grybsz,

Mühlen- u. Paulikirchstraßenecke Nr. 29.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch mache die ergebene Anzeige, daß ich auf dem bisher von Herrn **Rudolph** innegehabten Kohlenplatz, Wilhelmsstraße 15, eine **Filiale** errichtet habe.

Ich werde durch Lieferung feinster Marken, prompte und reelle Bedienung stets das mir gütigst geschenkte Vertrauen rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

J. Thom.

Meine **Werkstatt für Schlosser- u. Schmiede-Arbeiten**, welche sich seit langen Jahren auf dem Königlichen Festungs-Bauhofe befunden hat, habe ich nach **Sapiehaplatz 2a** verlegt und liefere nach wie vor alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten in solider und dauerhafter Ausführung zu möglichst billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Hermann Dietz,

Schlossermeister.

Ein Viktualien-Geschäft nebst einer Drehrolle ist billig zu verkaufen. Gefl. Offert. unter **A. Z. 100** postl. Posen.

Ein Laden

nebst Wohnung in Obornik, worin bereits seit 6 Jahren ein Materialwaaren-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben, ist preiswerth zu verpachten, oder auch kann unter günstigen Bedingungen das Haus verkauft werden. Näheres in der Annoncen-Expedition von **M. Seegall**, Posen, Neuestr. 11.

---

2 Arbeitspferde

zu verkaufen.

Carl Kühn,

Verdychowo.

Die Guhrauer Molkerei

eing. Gen.

in **Guhrau**, Reg.-Bez. Breslau, kauft wieder **100 Stück engl.** oder **halbengl. Schweine** zum Durchschnittsgewicht von 110 Pfd. pro Kopf. Abnahme Ende Mai resp. Mitte Juni cr. und nimmt billigst gestellte Preis-Offerten pr. Ztr. lebend Gewicht entgegen.

Aufbürstfarbe

zur Renovirung von farbigen, insbesondere aber **schwarzen** Stoffen lose und in Flaschen

empfehlen

F. G. Fraas Nachfolger,

Posen, Breitestr. 14.

Badewannen

mit und ohne Zirkulationsöfen empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen

Paul Heinrich,

Klempnermeister, Sapiehaplatz 11.

☞ Daselbst Badewannen zu vermiethen.

Mein Lager in altem **gelöschten Kalk**, Cement, Gyps, Thonsteine, Dachsteine, sowie **Stückkalk** in Waggonladungen und **Steinkohlen** empfehle ich zu billigsten Preisen.

Emil Loewissohn,

Mühlenstr. 31.

Schweizerische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Winterthur.

Voll emittirtes Aktien-Kapital: Vier Millionen Mark.

Bestand am 31. Dezember 1883 37 738 Policen über . . Mark 628 698 300.
Neuhinzugekommen im Jahre 1883 5169 Policen über . . „ 92 249 380.
Prämien-Einnahme im Jahre 1883 . . . . „ 1 930 960.

Anträge auf Versicherungen werden von uns und allen unseren Agenten aufgenommen und Formulare dazu nebst Prospekten verabfolgt.

Posen, im Mai 1884.

Die General-Agentur
Heinrich Mayer, Friedrichsstraße 27.

Eisschränke, patentirte, deren neue Einrichtung das lästige **Schwitzen** des inneren Eisbehälters **verhindert,**
Gartenmöbel und **Feldstühle,**
Gießkannen und **Botanisirtrommeln,**
sämmtliche Artikel für **Haus** und **Küche**
empfiehlt bei nur **bester Waare** zu **billigsten** Preisen

M. Kuszmink, Halbdorfstr. 35.
Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

Die **einfachste, beste** und **billigste**
Caffeemaschine
ist die von **Gebr. Arndt** konstruirte
Caffee-Aufgußmaschine.

Durch **einmaligen** Aufguß von kochendem Wasser wird der Caffee **vollständig ausgenutzt,** so daß nichts vom **Aroma** und **Geschmack** des Caffees verloren geht.

Obige Maschine empfiehlt billigst
M. Kuszmink, Halbdorfstr. 35.

Ostseebad Zinnowitz.

Der Badeort zeichnet sich aus durch vorzüglichen Strand, prächtigen Wald, theils Kiefern- theils Laubholz, gute Wohnungen in sehr geschützter Lage, welche auch schwächlichen Personen und Kindern, selbst bei rauher Witterung, den Aufenthalt im Freien gestattet, prachtvolle Aussichtspunkte und bietet Gelegenheit zu vielen lohnenden Ausflügen.

Zinnowitz,

kein modernes Luxusbad, hat sich bisher seinen ländlichen Charakter gewahrt und hierdurch eine besondere Anziehungskraft bekundet. Es ermöglicht auch minder begüterten Familien, ein Seebad zu genießen, da billige und bequeme Wohnungen vorhanden.

Gute Restaurants. Warme Seebäder. Post- u. Telegraphenstation. Zweimal täglich **Postverbindung** mit dem eine Meile entfernten Wolgast.

Apotheke im Ort. Niedrige Kurtaxe.
Jede weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Die Bade-Direktion.

Werra-Bahn Stat. Immelborn. **Bad Liebenstein.** Post. Telegraph.
Hotels: Kurhaus und **Bellevue,** gute Wohnungen zu billigen Preisen.

Königliches Ostseebad Cranz.

Kräftigstes Ostseebad, 32 Kilometer von Königsberg i. Pr. entfernt, mit elegantem Warmbad, und Moorbädern, sowie Gelegenheit zum Gebrauch der Milch- und Molkenkuren.

Eröffnung der Moor- und Warmbäder bereits am 1. Juni.

Eröffnung der Seebäder am 15. Juni. Reichhaltiges Lesekabinet, bequeme Promenaden am Meer, im anschließenden geschützten Walde. Täglich Konzert einer bewährten Kapelle, Gelegenheit zu Gondelfahrten und Landpartien. Von Königsberg täglich regelmäßig zu verschiedenen Tageszeiten Journalieren-Verbindung zu bescheidenen Preisen, außerdem Miethsfuhrwerke jeder Art. Große, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete Hotels und zahlreiche Pensionen. Ein besonderer Badearzt ist angestellt.

Alles Nähere durch die
Königliche Seebadeverwaltung in Cranz.

Marienbad in Böhmen.

Station der Kaiser Franz Josefs-Bahn, in einem von bewaldeten Bergen umschlossenen, nur gegen Süden offenen Thale (628 Mtr. über dem Meere), völlig geschützte Lage, prachtvolle, meilenlange Promenadewege durch Gebirgshochwald, mit 3 geräumigen Badehäusern zu Mineralwasser-, Moor-, Douche- und Gasbädern und 7 Heilquellen; ist der Hauptrepräsentant der kalten, alkalisch-salinischen Heilwässer.

Der **Kreuzbrunnen** und **Ferdinandsbrunnen,** die kräftigsten aller bekannten Glaubersalzwässer, erweisen sich als vorzüglich heilkräftig bei den verschiedensten Erkrankungen der Verdauungsorgane, der Harnorgane, der weiblichen Geschlechtsorgane, für Leiden in den kritischen Jahren, gegen Ernährungsstörungen, als: Gicht, Fettsucht, Zuckerharnruhr 2c.

Der **Ambrosiusbrunnen (das an Eisen reichste Mineralwasser Deutschlands)** und der **Carolinenbrunnen** sind heilkräftige reine Eisenwässer.

Die **Waldquelle** bewährt sich bei chronischen Krankheiten der Athmungsorgane. Die **Rudolfsquelle** wirkt besonders heilkräftig bei chronischen Katarrhen der Harnwege 2c. Die **Moorbäder Marienbads** sind die kräftigsten aller bekannten Eisenmoorbäder.

Die Stadt hat elegant eingerichtete Hotels und Logirhäuser, ein Post-, Telegraphen- und Zollamt, ein reichhaltiges Lesekabinet. Täglich dreimal Konzerte der Kurkapelle, häufig andere Konzerte, Bälle und Tanzreunionen, täglich Theatervorstellungen. —

Katholische, evangelische und englische Kirche (auch russ. und schwed. Gottesdienst) und eine Synagoge.

Saisondauer 1. Mai bis letzten September. Jährliche Frequenz 14 000 Personen (die Touristen und Passanten nicht mitgerechnet). Alle fremden Mineralwässer in den Trinkhallen.

Die **Versendung** der Mineralwässer, welche nur in Glasflaschen zu ½ Liter stattfindet, des Quellensalzes, der daraus bereiteten Pastillen und des Moores besorgt die **Brunnen-Inspektion,** bei welcher, wie auch in den Niederlagen, Gebrauchsanweisungen gratis zu haben sind.

Bürgermeisteramt — Brunnen-Inspektion
Marienbad.

Niederlagen in **Posen** bei Herren **R. Barcikowski, J. Schleyer,** Breitestraße, **Dr. Mankiewicz,** Hofapotheke.

Vorzügliches Werkzeug unter Garantie für jedes Stück, sowie sämmtliche **Beschläge und Eisen-Guß-Waaren** empfiehlt **billigst**

M. Kuszmink,
Halbdorfstr. 35.

Plaidriemen, Bücherträger u. **Hundehalsbänder** in **solidester Lederwaare** empfiehlt **sehr billig**

M. Kuszmink,
Halbdorfstr. 35.

Frischen Silberlachs bis 15 Pfund schwer sehr billig.
Isidor Gottschalk, Büttelstr. 19.

Frischen großen und kleinen Silberlachs offerirt billigst
Adolph Gottschalk, Wasserstr. 26.

Eine geprüfte Lehrerin sucht Privatstunden in oder außer d. Hause. Näheres U. V. postlagernd Posen.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt **Ziegenstraße 23** wohne.

Hochachtungsvoll
Lewandowska, Hebamme.

Damen find. Aufnahme bill. und bald Frau **Nagel,** Stadthebamme, **Breslau.**

Damen, welche in discr. Zurückgezogenh. leb. wollen, finden f. Z. liebev. Pens. bei Hebamme **Selma Dittmann,** Friedrichstr. 26 I. Breslau.

Damen f. stets liebev. diskr. Aufnahme mit schönem Garten bei **verw. Heb. Schindler, Breslau, Vorwerksstr. 44 part.**

Weißer Fluß

(Fluor albus)

der Frauen, sowie alle davon herrührenden Frauenkrankheiten, werden binnen wenigen Tagen durch Prof. Dr. Liebig's

Examorgivfluid*

auch in den hartnäckigsten Fällen
für immer beseitigt.

*Der Versand d. echten Examorgivfluid nebst genauer Gebrauchsanweisung geschieht per Nachnahme od. Einsendung von Mark 7,50 einzig und allein durch die

Engel-Apotheke
zu Bad Köstritz (Reuß j. L.)

Dank. Ich fühle mich veranlaßt der Engelapotheke zu Köstritz meinen besten Dank auszusprechen und kann Ihr Mittel gegen ein derartiges Leiden (Weißer Fluß) Jedem empfehlen. Hochachtend
August Kello, Königl. Eisenbahnbeamter, Magdeburg, Scharnhorststraße 10.

Künstl. Zähne, Plomben etc.
C. Riemann, Zahnkünstler.
Markt 43,
vis-à-vis dem Rathhaus-Eingange.

Künstliche Zähne
werden schmerzlos und naturgetreu eingesetzt, Plomben u. s. w. zu äußerst billigen Preisen bei
St. Przybylski, St. Martin 4.

Trockene und nasse
Flechten
beseitigt **unbedingt sicher** u. schnell
Dr. Hebra's Flechtentod.
Auch verschwindet beim Gebrauch dieses Mittels das so lästige Hautjucken, zu haben in der
St. Marien-Drogerie
Danzig, 1ten Damm 12.

Die unübertroffenen Mittel gegen
Bettnässen
(Blasenschwäche, incontin. d'urine etc.) bei jedem Alter und Geschlecht bewährt, versendet gegen M. 2.70 Apoth. **Dr. Werner,** Endersbach, (Wrttb.) Danksagungen und beste Empfehlungen seitens vieler Privaten, Erziehungs- und anderen Anstalten (u. A. Waisenhaus Stuttgart, Carlsruhe 2c.) bestätigen den sicheren Erfolg.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugendsünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft 2c. leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, das sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde von einem Missionair in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adressirtes Couvert an **Rev. Joseph T. Inman, Station D, New York City, V. S. A.**

In 3 bis 4 Tagen
werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med Meyer** in **Berlin,** nur **Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2 **Ausw. m. gleich. Erfolge brief.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Ladentisch, diverse Blumenkisten u. Kartons, Glaskasten, Regale, zu verkaufen.

Ein großes trockenes Zimmer sof. zu vermiethen. Näheres **C. Becker,** St. Martin 64.

Sichere Existenz.

Der Laden mit anhängender Wohnung in meinem Hause Marktplatz 2, worin Herr **Carl Lerch jr.** seit 9 Jahren eine Galanterie-, Kurz- und Musikalienhandlung mit bestem Erfolge betreibt, ist von sofort zu vermiethen und vom 1. Okt. zu beziehen.
J. Heymann, Graudenz.

Breite Straße 14
ein Laden mit Wohnung zu vermiethen.
L. Fraas.

Im Neubau Wiesen- u. Kopernikusstraßen-Ecke sind Wohnungen in allen Etagen vom 1. Juli ab zu vermiethen. Zu erfragen Markt 42 beim Wirth.

Am Grünen Platze Schützenstr. Nr. 28b, sind Mittelwohnungen sofort u. 1. Oktober zu verm.

Markt 93
ist die 2. Et., vollst. renovirt. p. sof. oder zum 1. Juli zu vermiethen.

Breslauerstraße 18
ist die Hälfte der II Etage, bestehend aus 5 Zimmern per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Breslauerstraße 18 im Comtoir.

Große Gerberstr. 20
sogleich, auch später ein Parterre-Geschäftslokal u. Speicher billigst zu haben, I. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Badestube per 1. Okt. miethsfrei. Näh. Wilhelmsstraße 27, I. Et.

Es werden Räume zu einer Fabrik-Anlage, ohne Dampfbetrieb, gesucht, und gefl. Offerten unter Angabe des Miethspreises erbeten postlagernd Posen sub A. B. 37.

Langestr. 10, II. l. zwei gut möbl. Vorderzim. zu verm., auch sind daselbst 2 gr. **Oleanderbäume** billig zu verkaufen.

---

1 Wohnung im ersten Stock 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß zum 1. Oktober cr. zu vermiethen Große Ritterstraße 6.

Bergstr. Nr. 3 3 Stuben und Küche zu vermiethen.

Friedrichsstraße 9 ist die Parterrewohnung, welche eventuell zu Geschäftslokalen eingerichtet werden kann, per 1. Oktober zu vermiethen.

Mühlenstr. 36, Hinterh., zwei freundl. unmöbl. Zim. sof. zu bez.

Wohnungen zu 2 Stuben u. Küche sind **Mühlenstr. 31** zu vermiethen.

Schulräume gesucht.
Eine Wohnung von 3 Zimmern wird zu Schulzwecken per 1. Oktober cr. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter J. W. 126 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

Breslauerstr. 15, Hôtel de Saxe, ein großer Laden m. Schaufenster und angrenzenden 3 gr. Z., Küche und vielem Nebengelaß, per 1. Okt. d. J. z. verm. Näh. b. Wirth.

Breitestraße 1 ist vom 1. Oktober cr. ein Laden zu vermiethen.
Sigismund Aschheim.

Ein oder zwei f. möbl. Z. sofort zu verm. St. Martin 50, 2 E. l.

Louisenstr. 7 ist zum 1. Oktober cr. im 1. Stock eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, auch Pferdestall, zu vermiethen. Daselbst ist auch im Hinterhause, Parterre, eine Wohnung von 2 Stuben und Küche sofort beziehbar zu vermiethen.

Neue Berliner Zuschneide-Lehranstalt.

Zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich in den letzten Jahren, als Fachlehrer der Berl. Schneider-Akademie, ein vorzügliches Maß- und Zuschneidesystem aufgebaut und auf Grund desselben eine eigene Lehranstalt für Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei, errichtet habe.

Das System ist, in Richtigkeit und Einfachheit, als das **Erste Europas** anerkannt, worüber Atteste vorliegen. Indem ich auf allseitige Unterstützung dieses reellen Unternehmens hoffe, garantire ich Jedem eine gründliche Ausbildung.

Eröffnung der Kurse am 5. Juni a. c. zu **sehr mäßigem Honorar.**
Berlin O., Seydelstraße Nr. 3.
F. Kochan, Fachlehrer.

Sommer-Wohnungen
nebst Garten sind zu haben
Ober-Wilda Königshöh'.

Läden, Wohnungen, Restaur., Werkstätten, Keller u. Remisen sof. u. später zu verm. Nähr. Kommiss. **Scherek,** Breitestr. 1.

Markt 64 sind die Geschäfts-Lokalitäten I. Et. und 5 Zimmer, Entrée, Closet II. Et. zu verm.

Der **Schoeneich**'sche Laden, Friedrichsstraße Nr. 30, ist pr. 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres b. **S. Reinstein,** St. Martin 62.

Zwei elegant möblirte Zimmer zu **vermiethen** Alter Markt 43, II. Et.

Schloßstr. 2 Oktober 2 Laden mit Schauf., bewohnb. Keller, mittl. u. klein. Wohn. nur I. Et. bei Frau v Niklewicz zu vermiethen.

Ein Hamburger Kommissionshaus in Caffee sucht bei **Privaten** gut eingeführte **Agenten.** Gefl Adressen sub **Hco 3058** an **Haasenstein & Vogler, Hamburg.**

Agent gesucht.
Eine leistungsfähige **Cigarren-Kisten-Fabrik** in der Nähe Bremens **sucht** einen tüchtigen **Vertreter.** Offerten unter **U. 3002** an die Annoncen-Expedition von **Ed. Schlotte** in Bremen.

Wirthschaftsbeamte 6- bis 800 Mark Gehalt, Brenner, Gärtner sucht **Schmelzer,** Wasserstr. 19. I.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft, verbunden mit Haus- und Küchengeräthe suche per sof. einen Commis.
Joseph Stolzmann.

Einen **kräftigen Burschen** suchen
Gebr. Miethe.

Für eine große **Seifefabrik** wird ein tüchtiger
Reisender,
der die Provinzen Posen u. Schlesien genau kennt, per 1. Juli gesucht. Adr. sub **J. W. 4035** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für unser Band-, Strumpf- und Kurzwaaren-Geschäft en gros suchen wir per 1. Juli d. J. einen
Lager-Commis,
der mit der Branche vertraut und kleine Reisen zu machen im Stande ist.
M. Nürnberg Söhne,
Lissa i. P.

Ein tüchtiger energischer
Wirthschafts-Vogt
findet sofort Unterkommen auf der Herrschaft **Chludowo** bei Posen.

Ein gut empfohlener
Wirthschafts-Assistent
wird zum Antritt Johanni c. gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse sind zu richten an das Wirthschafts-Amt **Kuschen** bei Schmiegel, Kr. Kosten.

Für mein Kolonialwaaren- und Schankgeschäft suche von sofort
1 tüchtigen Commis.
M. H. Meyer. Thorn.

Ein **junger Mann,** der soeben seine Lehrzeit beendet, mit der Branche vertraut ist und eine schöne Handschrift hat, kann vom 1. Juli event. auch früher eintreten in die Tuchhandlung von
Neumann Kantorowicz.

Ein tüchtiger Expedient
in gesetztem Alter, der sich auch für kleine Touren qualifizirt, wird für ein Kolonialwaaren-Geschäft gesucht. Offerten R. M. 39. postl. Posen.

Ein **Landwirth,** 7 Jahr beim Fach, auch poln. sprechend, mit Buchführung vertraut, auf Empfehlungen u. gute Zeugnisse gestützt, sucht, möglichst unterm Prinzipal, zum 1. Juli cr. Stellung. Off. erb. Posttasche Dom. Grunwitz, Kr. Poln. Wartenberg (Schlesien).

Stellensuchende Personen jeden Berufs placirt Bureau Silesia, Dresden, Kurfürstenstraße 26.

Ein Gärtner,
Schlesier, ev., 30 Jahr alt, verh., ohne Fam., Inf.-Unteroffizier, guter Schütze, besond. erfahr. in Baumzucht, Rosen- und Topfpflanzenkulturen, Blumenzucht und Gemüsebau, event. für Forst und Jagd verwendbar, sucht per 1. Juli Stellung.
Offerten erbeten unter **H. Vogt,** Tarnowo, Bez. Posen.

„Ein Landwirth", 31 Jahr alt, Schlesier, poln. spr., 13 Jahr beim Fach u. theor. geb., sucht p. 1. Juni ev. später Stellung als Inspektor bei soliden Ansprüchen. Vorzügl. Atteste u. Empfehl. stehen ihm zur Seite. Off. unter **R. R. 10.** in der Exp. d. Z. erbeten.

Ein tücht. Koch s. sof. Stellung im Hôtel oder Restaurant.
A. J. Waliczak, Posen.

Ein
verheiratheter Brenner
ohne Familie sucht zu Johanni Stellung. Gefällige Offerten bitte in der Exp. der Posener Zeitung unter R. J. niederzulegen.

Ein gewesener Brenner
sucht von Johanni ab Stellung als Spiritusabnehmer für eine Spritfabrik oder als Maschinenführer.
Näheres in der Exp. der Pos. Zeitung unter A. B. 106.

Ein christl. **junger Mann,** gelernter Spezerist der deutsch. und poln. Sprache mächtig, sucht zum 1. Juli cr. in einem Engros- oder größeren Detail-Geschäft Stellung. Gefl. Off. werden erbeten unter A. R. 100 in der Expedition der Posener Ztg.

In meinem Comtoir ist eine Lehrlingsstelle vakant.
Meldungen Vormittags zwischen 8½ und 10 Uhr.
Hartwig Kantorowicz.

Für ein hies. Eisenwaarengeschäft wird ein jüngerer Commis gesucht.
Offerte mit Gehaltsansprüchen postlagernd **B. E. 40.**

Ein tüchtiger Kupferschmied
der schon in Zuckerfabriken gearbeitet hat, findet **sofort** dauernde Stellung bei
L. Dieren,
Kupferschmied. **Wreschen.**

Ein Fräulein aus besserem Stande, Mitte Dreißiger, bisher als
Wirthschafterin
resp. Stütze der Hausfrau in Stellung gewesen, sucht zum 1. Juli cr. event. auch bald gleiche oder ähnliche Stellung auf einem Gute oder auch in Posen. Offert. unter **B. X. 100** postlagernd Posen 2. erbeten.

Zwei Malergehilfen
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Schmiegel.
Oscar Heinricht.

Ein verh. junger kräftiger
Arbeitsmann
s. Stellung entweder als Hausknecht, oder bei Pferden zum Fahren, da er immer bei Pferden gewesen ist. Gefl. Off. in der Expedition d. Pos. Zeitung unter K. erbeten.

Ein Eleve
zur Erlernung der Landwirthschaft, eventl. ein zweiter Beamter findet Stellung in
Simionken b. Lostau,
Kreis Inowrazlaw.

Heute Nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser geliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Banquier

Moses Landsberg,

Mitglied des hiesigen Rabbinats-Kollegiums, im 84. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Posen, den 9. Mai 1884.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Montag, den 12. d. M., Nachmittags 4½ Uhr,** vom Trauerhause Judenstraße 32, aus statt.

Verein der wohlthätigen Freunde zu Posen.

Unser Mitglied, Herr **Abraham Jarecki,** ist verstorben und findet die Beerdigung **Montag,** den 12. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Kl. Gerberstr. Nr. 4, aus statt. Wir bitten die Mitglieder, sich am Leichenbegängniß zahlreich zu betheiligen.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 12. Mai, Ab. 8 Uhr, im Vortrags-Saale:

Vorführung und Erläuterung der **Richard-Wagner-Orgel** durch Herrn **Höselbarth.**

Einführung von Gästen gestattet

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. C. Reiß in Berlin mit Herrn P. Westphal in Berge b. Nauen. Frl. Flora Mannheim in Landsberg a. W. mit Herrn Ludw. Huth in Berlin. Frl. Elise Sparka mit Regier.-Feldmesser Werner in Johannisburg.

Verehelicht: Herr Heinrich Gehrke mit Frl. Anna Lewin in Berlin. Garnis.-Audit. Paul Kirstein mit Frl. Martha Peters in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. O. Laßberg in Berlin. Apotheker Dr. Koch in Neussen. Prem.-Lieut. Eggert in Bückeburg. Rittmeister Hans von Arnim in Potsdam.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.